

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

90 (18.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-504712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-504712)

# Walden

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Osterstraße 7a  
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Hinterstraße 4  
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5  
Telefon 2259; Geschäftsstelle Strate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 210 RM einh. Bestellgeld, Ausgabe A  
2 - RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Spalten  
Ausgabe A 10 Spalten für auswärts 25 Spalten, Ausgabe A 20 Spalten  
Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Spalten für auswärts 65 Spalten

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen  
Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen  
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 4 Uhr vormittags

Nummer 90

Montag, den 18. April 1932

46. Jahrgang

### Die Hezke gegen das Reichsbanner.

#### Der Brief des Reichspräsidenten - Fälschliche Beschuldigung durch die Rechtsparteien - Klarstellung durch Innenminister Groener - Eine Erklärung der Bundesleitung.

Der Reichspräsident hat im Zusammenhang mit der Auflösung der Privatarmee Hilfers an den Reichsminister des Innern unter dem 15. April folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Die das Verbot der SA und der SS aus sprechende Verordnung vom 13. d. M. habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ersten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargelegt und den Erfolg dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingte Voraussetzung bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung ein stimmig Ihren Antrag beigestimmt war. Inzwischen ist mir unter Überlegung von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete Organisationen wie die hier, vorbereiten auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und zur gleichmäßigen Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß, falls dies richtig ist, auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich überlasse Ihnen anbei das mit zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe und mit abschließend das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Bescheid vorzulegen. Mit freundlichen Grüßen  
von Hindenburg.“

Gerade als Reichswehrminister habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gestellt, den Geist der Wehrhaftigkeit und echten Staatsgeinnung unabhängig von parteipolitischen Einflüssen zu pflegen. Seit der Übernahme des Reichsministeriums des Innern habe ich mich in verschiedenster Weise bemüht, eine Milderung der politischen Gesetze zu erreichen und die staatspolitischen Kräfte des deutschen Volkes zu wecken und zu stärken. Ich muß deshalb die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der SA für links operiert hätte, ganz entschieden zurückweisen. Ich operiere überhaupt für keine Partei, sondern gehe den geraden Weg der Pflichterfüllung im Bewußtsein der schweren Verantwortung, die ich vor Gott und meinem Gewissen für die innere Gestaltung und die Erhaltung unserer nationalen Freiheit zu tragen habe. Ich erinnere aber auch daran, daß die Reichsregierung mit ihren politischen Ansichten einestimmig den Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung einstimmig empfohlen hat.

In einem Teil der Presse ist nun die Meinung vertreten worden, daß die Regierung auch den Stahlhelm und das Reichsbanner, mindestens aber das Reichsbanner hätte auflösen müssen. Diese Forderung konnte ich mir nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen. Weder der Stahlhelm noch das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampforganisationen in Bezug auf den militärischen Charakter des Aufbaus und der Funktionsregelung zu vergleichen. Sondern beide sind im Februar gegenüber Bestrebungen des Reichsbanners, als eine Art Schutzpolizei aufzutreten, nachdrücklichst Verwahrung eingelegt. Wenn das Reichsbanner sich in den letzten Monaten gegenüber keine Organisationen für etwaige gewalttätige Ausweitungen zu bilden, so erachte ich mich nicht verpflichtet, die Führung des Reichsbanners, das abgesehen von den bisherigen Veränderungen, alle diese Maßnahmen in kürzester Frist rückgängig gemacht werden.

Die Verschärfung der parteipolitischen Gesetze und die allgemeine Notlage haben dazu beigetragen, daß die militärischen Organisationen der NSDAP, schon durch die Tatsache ihres Bestehens allmählich eine immer größere Gefahr für die Staatsautorität wurden. Mein Entschluß diese Gefahr zu beseitigen, stand bereits seit Monaten fest. Schon ehe ich das Reichsministerium des Innern übernahm, habe ich darüber nachgedacht, auf welche Weise dieses Ziel am besten zu erreichen wäre. Dabei hatte ich lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch die Angehörigen der SA, wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen großen nationalsozialistischen Organisation zu einem freiwilligen Kampfpolitischen Aufwachen zusammenzuführen. Der Gang der politischen Ereignisse seit Anfang dieses Jahres ließ jedoch diese Pläne nicht zur Ausführung kommen.

Schließlich wurde es mir klar, daß bei der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse keine andere Maßnahme in Betracht kommen konnte als die Auflösung der SA, durch Notverordnung.

Diesem Entschluß habe ich durchaus selbständig gefolgt, niemand zuliebe, niemand zuliebe. Fern von Berlin, während meines Osterurlaubes im Harzer Bergland, bin ich mit mir allein zu Rate gegangen und habe mich frei von äußeren Einflüssen zu diesem Entschluß durchgerungen. Die mich dabei geleitet haben, sind es gewesen, die mich dabei geleitet haben.

Gegenüber den Behauptungen, daß die Auflösung als eine Maßnahme des Wahlkampfes gegen die NSDAP, anzufassen sei, weise ich darauf hin, daß die Beibehaltung der SA in seiner Weise behindert ist. Ich habe jedoch auf dem Standpunkt, daß der Meinungsstempel der Parteien ein Kampf des Geistes, nicht der

### Der Volksentscheid in Oldenburg

#### Das Ergebnis, wie voraussichtlich: der Landtag wird aufgelöst, Neuwahl voraussichtlich am 29. Mai

Im Freistaat Oldenburg hat gestern der von den Nationalsozialisten und den Kommunisten beantragte Volksentscheid, dem bereits vor einigen Monaten das Volksbegehren vorausgegangen war, stattgefunden. Über sein Ergebnis war man sich schon vor dem Abstimmungstage in allen Lagern klar. Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten hatten von vornherein erklärt, daß sie sich an der Abstimmung gar nicht beteiligen, so daß also Nazis und Kommunisten ohne meisters das Feld allein haben würden. So ist es auch gekommen. Wenn trotzdem im Freistaat zu den abgegebenen 125367 Stimmen sich 5786 Neinstimmen eingefunden haben, so stimmen diese Stimmen entweder von Wählern, die über die Dinge nicht unterrichtet waren oder aber von Leuten, die des gesellschaftlichen Fortschritts zu wagen zu Wahl gehen mußten, im Wahllokal aber eine Meinsumme abgaben. Das oldenburgische Wahlergebnis ist übrigens nicht eigenartig. Es hätte nämlich schon genügt (was sicher nur ganz wenige genügt haben!), wenn im ganzen Freistaat ein einziger Wähler an die Urne gegangen wäre. Hätte sich kein Gegner eingefunden, so wäre die geforderte eine Stimme Mehrheit vorhanden gewesen und dem Gesetz Genüge geschehen. Naturgemäß macht man mit solcher Theorie keine Wahlpraxis, zumal die betreffenden Parteien immer

auch ein wenig Leben unter dem Volk bringen wollten. Jedenfalls ob schwer, ob leicht gemacht: das Ergebnis des Volksentscheides ist, daß der Landtag aufgelöst wird und die Neuwahl voraussichtlich am 29. Mai stattfinden wird. Die Stimmensziffer vom getrigen Volksentscheid sieht so aus:

Im Landesteil Oldenburg haben abgestimmt:

Mit Ja . . . . .	99 440 Wähler,
mit Nein . . . . .	4 126 Wähler,
ungültig . . . . .	811 Stimmen.

Im Landesteil Birtenfeld haben abgestimmt:

Mit Ja . . . . .	13 282 Wähler,
mit Nein . . . . .	798 Wähler,
ungültig . . . . .	78 Stimmen

Im Landesteil Lüneburg haben abgestimmt:

Mit Ja . . . . .	12 645 Wähler,
mit Nein . . . . .	872 Wähler,
ungültig . . . . .	190 Stimmen.

Insgesamt haben sich 132 242 Stimmberechtigte (ein Drittel der Gesamtstimmberechtigten) am getrigen Volksentscheid beteiligt. Die Zahl der ungültigen Stimmen beträgt 1079.

Für die Auflösung haben sich nach den obestehenden Ziffern ausgeprochen: 34,5 Prozent.

### Mein Standpunkt.

Von Reichsminister Wilhelm Groener.

Die nachstehenden Ausführungen wurden durch ein offizielles Nachrichtenbüro verbreitet. Das gegen das Reichsbanner gerichtete Mandat der Reichsregierung ist damit erledigt.

Die Auflösung der SA und SS-Organisationen der NSDAP hat in der Presse ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Es war mir von vornherein klar, daß neben den aufkommenden Bemerkungen auch Widersprüche und kritische Bemerkungen laut würden. Ich will dazu mit einigen Ausführungen Stellung nehmen, obwohl die amtliche Verbindung die aus der Sorge der Reichsregierung für das Gesamtwohl des Volkes sich ergebenden staatspolitischen Erwägungen für diese Maßnahme klar zum Ausdruck gebracht hat.

Wenn zunächst in einer Zeitung die abnehmende Haltung in den Worten zusammengefaßt wird, der Staat steht links, so muß ich eine solche Auffassung in meinem Standpunkt ablehnen. Es gibt bestimmte Gründe, die für eine nationale Lebens- und Wehrgegnung sind von dem Wesen der Wehrpflicht zur Gemeinschaft gehört die Sicherheit aller Staatsbürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Dazu gehört vor allem, daß die Macht im Staat nicht nur von den Organen des Staates selbst ausgeht, sondern daß der Staat selbst an der Spitze steht. Der Staat muß veranlassen, daß keine Autorität von außen auf ihn einzuwirken vermag. Wer es unternimmt, die Autorität des Staates zu untergraben, ist ein Verstoß gegen die Grundgesetze des Staates in Widerspruch mit dem, was es sich gefallen lassen, daß der Staat ihn in die Schranken der staatlichen Ordnung zurückweist.

Gewalt sein darf. Die Auflösung der SA, ist also keine Maßnahme gegen die Partei, sondern läßt vielmehr der Partei die Möglichkeit, im Wettbewerb mit den anderen Parteien ihre Auffassungen und Forderungen zu vertreten.

Herr Hitler hat einem ausländischen Korrespondenten gegenüber die Vermutung ausgesprochen, daß Reichsminister Dr. Brüning unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten Tardieu gehandelt habe. Diese Behauptung läuft aus dem Munde des Herrn Hitler niemals kommen dürfen.

Herr Hitler dürfte selbst wissen, wie man solche leichtfertige und offenbar beabsichtigte lächerliche Redeweise zu beurteilen hat.

Wenn Herr Hitler mit Drohungen arbeitet, sich im Ausland über die deutsche Regierung zu beschweren, so kommt man über die Art von Politik, die ein bezeichnendes Bild auf seinen Charakter und seine nationale Einstellung wirft, kein Wort zu verlieren haben.

Die hier und da aufgetretene Behauptung, als ob das Verbot erfolgt sei, weil die SA dem Ausland gegenüber als militärische Macht in Betracht gekommen wäre, ist eine völlige Verdrängung der tatsächlichen Gründe für die Auflösung. Eine solche Unterstellung weise ich auf das allerjüngste zurück. Ich sehe darin auch eine schwere Beleidigung aller anderen Volksteilhaber, die ebenfalls bereit sein werden, wenn es gilt, die Heimat zu schützen.

Die Landesverteidigung ist eine Ehrenfrage des ganzen deutschen Volkes, nicht Sache einer Partei.

Im übrigen habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß bei allen Wehrverbänden zwar die geistige Einstellung zur Wehrhaftigkeit durchaus anzuerkennen ist, aber ihre militärische Verwendungsmöglichkeit keine Rolle spielt.

### Reichsbanner erklärt:

Die Führung des Reichsbanners nimmt zu den Anhängern des Reichsbanners in folgender Weise Stellung:

„Wir leben der Prüfung des Materials gegen uns in völliger Ruhe entgegen. Es kann kein Material geben, das uns belästigt, weil wir nichts unternommen haben, was als Grundlage für ein Verbot dienen könnte. Das sogenannte Material, das uns in der Reichsliste zu Gesicht gekommen ist, ist eine lächerliche Mischung der ältesten Lügen. Darin sind uns Leute an die Hand gegeben, gegen die wir nichts zu tun haben, die zum Teil auf das erbitterteste gegen uns kämpfen. Der Fall Lanzewieler, der inzwischen durch die hiesige Staatsregierung geklärt worden ist, magte her-

Die Befürchtung, daß manche bisher der SA angehörenden jungen Leute der Unbescholtenheit preisgegeben würden, ist durchaus unbegründet. In den Ausschreibungsbestimmungen der Notverordnung ist den Regierungen der Länder aufgegeben worden, alle Maßnahmen zu treffen, um bisherige Angehörige der SA, vor dieser Notlage zu bewahren.

Das Wohl und Wehe der deutschen Jugend liegt mir besonders am Herzen. Etwas ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Staates, der Jugend des Volkes Lebens- und Betätigungsmöglichkeiten zu geben. Schon seit langem habe ich überlegt, was man bei der äußerst schwierigen Lage unserer jungen Generation tun könne.

Meine Bemühungen in der nächsten Zeit werden dahin gehen, die gesamte deutsche Jugend zum Ansehen der Partei in Sportorganisationen zusammenzuführen, zur Erleichterung von Körper und Geist und zur Pflege staatspolitischer Denks und Willens. Ich gehe nicht der Hoffnung hin, daß diese Maßnahmen dazu beitragen wird, die verschiedenen vielfach aus idealen Motiven sich befindenden Kreise unserer jungen Generation wieder aneinander näher zu bringen. Mein herzlichstes Streben ist, daß der Geist edler Vaterlandsliebe und die innige Verbundenheit mit dem Volksganzen unsere gesamte deutsche Jugend zu einer inneren Einheit zusammenföhle.

Ich weiß mich in diesem Vollen eins mit dem obersten Führer des deutschen Volkes, unserem hochwichtigen Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in seiner Kundgebung an das deutsche Volk die Maßnahme richtiges. Erst nun den Sacer ruhen und schlief die Reichen. Nur wenn wir zusammengehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern.“

halten, um das Reichsbanner als eine Privatarmee zu bezeichnen. Weil einmal eine propagandistische Heberpflicht „Die Wachen sind gezogen“ gebracht worden ist, unterstellt man uns, wir wären wie eine Militärförderung aufmarschiert. Der uralte Schwindel, daß im Jahre 1926 eine Felddienstreife in Donau-Adriatischen veranfaßter worden wäre mit dem Zweck der Auflösung der Reichswehrgarnison ist wieder aufgedeckt worden. Hornmäßig wird die Lüge von einem Reichsbannermitglied in Samsburg aufrechterhalten, obgleich die Polizei längst geklärt hat, daß es sich bei der in Frage kommenden Militär und die Lat einer kommunistischen Terrorgruppe gehandelt hat. Die Hinterschmänner, die dies Material seit Jahren sammeln,

und im übrigen hinfällig bekannt. Das Reichsbanner vermahnt sich auf das entscheidende Bugegen, auf Grund eines solchen Materials mit dem G.M. des Herrn Hitler gleichgestellt zu werden!

Das Reichsbanner kennt nur ein Ziel: Heraus aus der Bürgerkriegsphase! Am selben Abend, an dem die Auflösung der G.M. durch das Reich bekannt wurde, ist die Auflösung der G.M. des Reichsbanners ins Auge gefasst und am anderen Tag entsprechende Anweisung an alle Gauvorstände erteilt worden. Um dieses war der Name Gau für eine Funktionsbezeichnung, wenn die Funktion der Abwehr von G.M.-Angriffen entfällt, entfällt selbstverständlich auch die Gauform. Das Reichsbanner ist bereit, das gesamte Aftennaterial des Bundes den Behörden zur Einsicht zur Verfügung zu stellen. Es gibt darin nichts, was dem von den Behörden beschlagnahmte Material bei der G.M. auch nur entfernt ähnlich wäre. Das Reichsbanner kann auch keine Städte auflösen, weil es keine besitzt. Der personelle Apparat des Reichsbanners ist äußerst gering. Das Reichsbanner verfügt nicht über die Geldmittel, um einen militärischen Befehlsapparat wie bei der G.M. aufbauen zu können. Es denkt auch nicht daran, es gibt beim Reichsbanner keine Dienststellen und keine Befehle. Was in der letzten Zeit als notwendige Maßnahmen gegen die Entseelung der Reichsbanner durch die G.M. getroffen worden ist, ist durch Anweisung an die Gauvorstände bereits im Abzug.

Das Reichsbanner ist gegründet worden nach dem Hitlerputsch als Bund republikanischer Kriegsteilnehmer. Niemand kann den republikanischen Kriegsteilnehmern verbieten, sich zu organisieren. Was sie machen, ist ihnen selbst überlassen, denn man müßte man gleichzeitig alle anderen Bünde von Kriegsteilnehmern, alle Kriegervereine und alle Offiziersverbände auflösen! Es ist gegründet worden aus Staatsgenugung in einer Zeit, als nach dem Hitlerputsch keine republikanische Partei im Lande mehr eine Versammlung abhalten konnte. Es hat mit dem Schutz republikanischer Versammlungen der Wiederherstellung und Erhaltung verfassungsmäßiger Zustände gedient. Das Reichsbanner ist so, wie es ist, eine gewaltige Propagandamassine für den Staat! Wir möchten die Reichsbanner haben, die diesen Zustand herbeiführen, die uns die parlamentarischen Formen des Staates wegnehmen lassen wollen!

Das Reichsbanner hat auch diesmal eine kaiserliche Funktion erfüllt. Es hat es ermöglicht, daß die Propaganda für den Schutz der Verfassung und gegen den Terror der Reichsbanner Land getragen werden konnte, daß der Terror der Hitlerischen G.M. nicht die freie Werbung auf dem Lande unmöglich machte. Ermöglichung der Propaganda auf dem Lande, Schutz der Versammlungen gegen den Terror der G.M. — das ist die Hauptaufgabe des Reichsbanners in den letzten Monaten. Die Reichsbanner haben den Reichsbanner systematisch den Saal für Versammlungen gestellt, in denen Regierungsmitglieder gesprochen haben. Es hat diesen Saal für unerschwinglich gemacht, obgleich es viel leichter gewesen wäre, ihn sichtbar als Formation in Erscheinung treten zu lassen. Trotzdem ist dieser Saal einzigartig in Funktion getreten, und es ist wenig wahr, so zu behaupten, daß die Reichsbanner in Königsberg, nicht nur in Königsberg, in Hamburg, in Magdeburg, in vielen anderen Orten hat das Reichsbanner diese Funktion erfüllt, u. a. auch in Versammlungen, in denen Herr Guericke und Graf Westphal gesprochen haben.

Wir fühlen uns natürlich sehr amüsiert, daß die Kreisläufer der Naziregierung gegen das Reichsbanner Unterdrückung finden beispielsweise vom Grafen Westphal, der einen Antrag im Reichstag einbringt, der das Verbot des Reichsbanners fordert. Graf Westphal hätte leicht einseitig in Hindenburg Wahlkampf seine große Versammlung abhalten können, wenn das Reichsbanner dazu nicht 1500 Mann gestellt hätte! Wir wissen wohl, daß weit reichstehende Strafen mit Satz erfüllt sind wegen unersetzlicher Dienste für die Wahl des Reichspräsidenten, daß sie glauben einen Teil zwischen dem Staat und untere Reichsbannerleiter treiben zu können, von denen ein erheblicher Teil heute noch in den Krankenhäusern liegt, weil sie sich gegen den Terror der G.M. gewandt haben, weil sie sich im Kampf um die Wahl Hindenburgs nicht nur den Prügel, sondern auch den Messer und Pistolen der fanatisierten Hitlerbewegung ausgesetzt haben. Von der Fanatisierung dieses Kampfes und von den Erfahrungen mit diesen fanatisierten Bänden können auch andere Organisationen, wie etwa der Jungdeutsche Orden, erfahren.

Wenn aber die rechtsradikalen Treiber gegen das Reichsbanner glauben sollten, mit ihren Verleumdungen und mit ihren Aktionen gegen uns die Staatsgenugung des Reichsbanners unterdrücken zu können, so werden sie sich gewaltig täuschen!

### Das Rundschreiben des Reichsbanners.

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat, wie wir schon kurz berichteten, anlässlich der Auflösung der Bräutertage Hitlerers an ihre Gauvorstände im Reich folgenden Rundschreiben geschickt: „Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist die nationalsozialistische Parteiemasse aufgelöst worden. Damit fällt für das Reichsbanner die Notwendigkeit fort, weiter in dem Bereitschaftszustand zu bleiben, der uns durch die Angriffsvorbereitungen der Nationalsozialisten aufzuweisen war. Die Bundesleitung ordnet demgemäß an: Im ganzen Reichsbanner sind alle außerordentlichen Schutzmaßnahmen aufzuheben. Mit dem Fortfall der unmittelbar drohenden Angriffsfahrer hören die besonderen Funktionen auf, die der Gau und den Sonderformationen übertragen wurden. In der Angelegenheit des Saalbeschlusses ist die örtlichen Verhältnisse des Saalbeschlusses, das Hauptgewicht auf die propagandistische Ausgestaltung der Versammlungen zu legen. Vertrauen schafft Vertrauen! Das Auftreten des Reichsbanners muß unmissverständlich zum Ausdruck bringen, daß wir uns dem Staats-

willen einordnen, die Staatsautorität stärken und stützen. Mehr noch: es kommt darauf an, bis in die Reihen unserer Gegner die Überzeugung zu tragen, daß das Reichsbanner nicht als Staat im Staate sein wollte und nicht will, daß wir, wie wir es haben und nicht daran denken, gegen Recht und Verfassung unsere Ziele mit Gewalt durchzusetzen.

Mit der Wahl des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg ist ein Sieg für Verfassung und Demokratie erritten, die Gefahr des Verfalls droht. Die Bürgerkriegsnot ist überwunden. In der Zukunft werden wir im inneren Frieden Deutschlands nicht unruhig gewesen. Die Präsenz von der Republik und der Republikanern, die sich nicht zu wehren verstehen, ist abgetan. Seht das Werk der inneren Befriedung Deutschlands fort. In den republikanischen Werksätzen in den Länderparlamenten, die am 24. April neu gewählt werden.

Unsere ganze organisatorische und propagandistische Kraft legen wir nunmehr ein für die große Aufgabe dieser Zeit: Der Reichsbanner und allen, die guten Willens sind, zu helfen, die furchtbare Wirtschaftsnöte zu überwinden.

Die angeordneten Maßnahmen sind durchzuführen, ungeachtet des Umfandes, daß die beschlagnahmten Körperschaften des Reichsbanners mit Rücksicht auf die Wändernahmen erst nach dem 24. April zusammenzutreten können. Wir werden, getreu unserer Bundesaufgabe, weiterhin unsere Pflicht gegen Volk und Staat erfüllen.“

### Schluss im Landtag.

Die Sonabendigung war die letzte Vollziehung des am 17. Mai 1931 geschlossenen Landtages. Die Verhandlungen zogen sich über drei Stunden hin und endeten gegen 13.30 Uhr. Nachfolgend das sachliche Fazit der Verhandlungen: Ein nationalsozialistischer Antrag betr. die Schaffung des Schulgesetzes in den höheren Schulen, wurde der Regierung zur Prüfung überwiesen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Durchführung in einem agrarischen Land, wo der größere Teil der Bevölkerung heute keine Einkommensteuer mehr zahlt, die Durchführung auf ganz erhebliche Schwierigkeiten stößt. Die Regierung sagte die Annahme des Antrages auch nur dahingehend auf, daß die Frage einer Herabsetzung des in Oldenburg besonders hohen Schulgeldes geprüft werden soll. — Ein selbständiger Antrag des vormaligen demokratischen Abgeordneten gegen die Aufhebung einer ländlichen Volksschule in der Gemarkung (Landbestell Lübeck) wurde mit großer Mehrheit des Landtages angenommen. — Die Unterbringung der Vorgänge bei der Reiserprüfung in Götting für 1931, über die wir früher eingehend berichteten, fand beinahe ohne endgültige Entscheidung dahingehend, daß auf der einen Seite festgelegt wurde, daß keine der Staatsministerien keine unzulässigen Eingriffe in die Angelegenheiten vorgenommen werden dürfen, auf der anderen Seite aber auch nach verschiedenen Richtungen die ganzen Vorgänge als unbillig hätte gegenüber den von der Prüfung zurückgewiesenen Schülern herausgestellt haben. Die Schuld der Eltern muß dabei außer Betracht bleiben, wenn es sich um die Haltung von Pensionären in den höheren Studien an der Göttinger Schule und die weitgehenden Unzulänglichkeiten führen müssen.

### Sachsen.

(Dresden, 18. April. Radiodienst.) Der kommunistische Volksentscheid auf Auflösung des sächsischen Landtages, dem sich die Nationalsozialisten angeschlossen hatten, ist täglich geschildert. Der Landtag wird nicht aufgelöst, weil von den 3664 087 Stimmberechtigten nur 1318 042 mit Ja stimmten. Meiststimmten wurden 34 492 abgegeben, unglücklich waren 20 770 Stimmen. Nichtabgegeben wurden 27 770 Stimmen. Es wurden insgesamt 375 260 Stimmen der Volksentscheidbetreiber weniger als im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und 306 144 Stimmen weniger an kommunistischen und nationalsozialistischen Stimmen als im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl abgegeben.

### Großgrundbesitzer finanzieren Hitler.

Dausende von nationalsozialistischen Gutsbesitzern haben während des Reichspräsidentenwahlkampfes den G.M.-Propagandaführern in Städte bis zu 150 Mann in Schloß und Hof eine lang und teure Kunst und Verpflegung gewährt, obwohl sich ihre Betriebe im Sicherungsverfahren befinden. Dazu stellt die Landstelle Döppel jetzt fest, daß im Bereich der Provinz Oberhessen die von den notleidenden Nazigartnern für solche parteipolitischen Zwecke angewendeten Leistungen der betreffenden Betriebe an Lebensmittel, Brennmaterialien, Licht, Gepäcksdiensten usw. nunmehr genau festgestellt und dem Eigentümer des Gutes mit den ortsüblichen Preisen in Rechnung gestellt werden. Der Gegenwert für die Aufwendungen wird den Gutsbesitzern bereits im Monat April von dem Döppel abgezogen, der ihnen für ihren persönlichen Bedarf mehrere andere Landstelle bei Einleitung des Sicherungsverfahrens zugebilligt war.

Hoffentlich findet das beschriebene Vorgehen der Landstelle Döppel in weiteren Teilen Preussens eifrige Nachahmung. Schließlich sind die Steuerzahler betraut, zu deren Aufbringung alle Zwecke bestimmt, als zur Durchführung von Banditen.

### Politik auf der Straße.

In einem folgenreicheren Zwischenfall kam es im Frühjahr an eine Kundgebung der Ebernen Front in Bismarckstr. 11 in Berlin. Hier wurden im Verlauf der Auseinandersetzung ein Kommunist erschossen und zwei weitere verletzt. Einer der Täter ist jetzt genommen worden

## Zum Volksentscheid in Oldenburg

Der hat sich auch nur ein Drittel der Wahlberechtigten für die Auflösung des Oldenburgischen Landtages entschieden, die anderen beiden Drittel wollten nichts mit diesem kommunalistisch-nationalsozialistischen Treiben zu tun haben, so muß demnach die Oldenburger Wählererschaft doch auch wieder an die Wahlurne, und zwar voraussichtlich am 29. Mai. Daß an diesem Valentinstag ein anderes Kufflein säuseln wird als am getragenen Sonntag, ist nur zu gewiß. Und wenn einige Schwärmer in der bürgerlichen Presse von dem Unsinne der vielen Wählererei und dem geplagten Staatsbürger fasseln, zugleich aber alle zum „Ja“-Sagen aufforderten und über den Schmutz der Wahlstut lästern, ihr redlich Teil aber zum Aufhören von allerlei Wahlschlendrian alle jene dazu trugen, die sich für Recht und Ordnung im Staatsleben einsetzen, so werden sie alle erkennen, daß es beim Arbeitsloos keine Wahlmüdigkeit gibt. Im Gegenteil, man erkert letzte drauf.

Ob dem Diktatorenpaar Röder-Müller heute überhaupt so fonderlich wohl ist, angesichts der kommenden Wahl in Oldenburg, darf nach dem Ergebnissen der Reichspräsidentenwahl immerhin bezweifelt werden. Was die Kommunisten anbelangt, so werden sie froh sein können, wenn sie im Sommer wieder mit drei Mann im Landtage erscheinen dürfen. Bei gleicher Wahlbeteiligung und gleicher Stimmenganzheit wie am 10. April müssen sie sich sogar mit zweien begnügen. Zum getragenen Volksentscheid konnten sie nicht einmal in ihren Hauptbezirken die eigenen Leute begeistern.

Und die Nationalsozialisten, die doch allein die Macht im Staate haben wollten? Auch sie werden zufrieden sein müssen, wenn es zu einer Rechtsmehrheit langt, wozu ihnen allerdings banonelaufene Kommunisten noch erweisen müßten. Aber sicher ist auch diese Mehrheit noch nicht. Vielmehr spricht ebenjenseitig dafür, daß das Kräfteverhältnis im neuen Landtag nicht wesentlich anders sein wird als es bis jetzt war.

Da es also von verhältnismäßig wenigen Stimmen abhängen wird, wer in Oldenburg die Oberhand bekommt, so dürfte der kommende Kampf überaus heftig werden. Daß die Sozialdemokratie und das Zentrum ihre Wähler fest in der Hand haben, ist bei den verschlossenen Wahlsiegern erwiesen worden. Zudem hat sich die verfassungstreue Arbeiterschaft in der Ebernen Front einen glänzenden Wahlapparat geschaf-

ten, der auch für die oldenburgische Wahl zur Verfügung steht. Es wird also im wesentlichen darauf ankommen, wie sich die bürgerlichen Parteien außer dem Zentrum und dem Nationalsozialisten halten werden. Für die geht es um die Erstpreisfrage schließlich. Wie weit das Zusammenfließen in eine Mittelpartei werden werden wird, bleibt abzuwarten. Eine sehr sammelnde Mittelpartei von etwa ein halbes Duzend Abgeordneten könnte von einem schlaggebender Bedeutung werden. Sie werden aber voraussichtlich nicht kommen.

Die Nationalsozialisten haben anlässlich ihrer Aussprache über die Regierungserklärung die Finanz- und Kassenlage des Staates und die Gemeinden eine recht langsam geratene Gestaltung ab. Darin sprachen sie auch von einer „eventuell kommenden neuen Staatsregierung“ (der Nationalsozialisten), von der sie meinten sie werde, „wenn das System bestehen bleibt“ noch unendlich viel größere Schwierigkeiten überwinden haben als die jetzige Staatsregierung. Selbst die Hitlerleute scheinen alle die Schwierigkeiten für das oldenburgische Regime unter einer nationalsozialistischen Regierung für außerordentlich groß zu halten. Wohlwollende meinen sogar, die Nationalsozialisten wollten damit die Oldenburger davor warnen, diese Partei so groß werden zu lassen, daß allein regieren müßte. Sowie ist allerdings nicht sicher, daß es dann mit dem hemmungslosen Beschneimen im Überleben vorlieb sein würde.

Bekanntlich hat es der jetzige Finanzminister dahin gebracht, die ganzen Lasten des Staates auf die Gemeinden abzuwälzen. Da die nationalsozialistische Erklärung fast im Wort der Kritik an der Politik des Finanzministers entfällt, so würde maßgebend die Politik einer „eventuell kommenden neuen Regierung“ jenen bequemeren Weg wandeln, was natürlich mit dem völligen Zusammenbruch der Gemeinden und ihrer Einrichtungen gleichbedeutend wäre. So sinnlos solche Politik auch ist, müßte, so darf man doch nicht vergessen, was die Hitlerredner den Wählern verprochen haben: Daß die Sozialdemokratie wird dafür Sorge zu tragen, daß Röder dann nicht nur das Marterwerk bis an die Ohren aufreißt, sondern es das Pfeifen lernt, und sei es auch nur auf gebene Verpfahren.

### In Berlin hat heute der Deutsche Arbeiter (D.A.) seine Zahlungen eingestellt.

### Unsere tägliche Erzählung: Annäherung der Geschlechter.

Von Rudolf Löwit, Wien. (Nachdruck verboten.)

Er stand vor dem Schenker eines Geschäftshausens für chirurgische Bedarfsartikel. Schon und respektvoll betrachtete er die verschiedenen, fast blühenden Jungen, Messer und andere Operationsbestelle und ein Schauer lief über seinen Rücken. „Schredlich, gräßlich, was es alles gibt. Das sieht aus wie in einem modernen Fotterkammer. Man sollte Gott danken für den Frieden, danken, daß er einem vor der Notwendigkeit solcher Ausrüstung bewahrt.“

Ein feines Duftwölken, das plötzlich an ihm vorbeistrich, ließ ihn aufblicken. Er gewahrte die Rückseite einer Dame, die eben den Vordereingang hinausströmte. Der ganze Ausdruck seines Auser verklärte sich und ein angeregtes Schmunzeln flüchtete über sein Gesicht. „Freilich, freilich, und ist es auch nur von der Rückfront, aber ein solcher Anblick ist gleich was anderes und stimmt augenblicklich wieder verständig. Und wenn sie auch von vorn den Erwartungen entspricht, die ihre Nervensysteme erweckt, dann werde ich unzulänglich in meine Annäherung der Geschlechter in die Wege leiten.“

Er rückte den Hut aus der Stirn, knüpfte seinen Überrock enger und überholte mit einigen Schritten die Dame, wobei er sie prüfend übertraute. „Hm, besonders distret hab' ich das nicht angeht. Sie hat es bemerkt. Um so besser. Denn sie ist rassist wie Grete Garbo und hat Er appeal wie Marlene Dietrich und diese Art Mischung ist mir die liebste. Ich werde daher sofort meine Maßnahmen treffen.“

Er verlangsamte sein Tempo und lästete den Hut. „Wissen Sie, meine Gnädige, ich bin nämlich die längste Zeit vor dem Sanitätsdienst geblieben, aus dem Sie eben herauskamen. Es wird einem ganz angst und bang, wenn man sieht, was für Wästelchen es in der Hand eines Arztes gibt und trotz der Fortschrittlichkeit der modernen Chirurgie kann man sagen, was man will, aber das löstliche Gut aus Erden ist und bleibt die Gesundheit und“

Ein Augenblick hatte die Dame ihn wortlos an, dann bog sie sich in einem schwarzen Winkel vor ihm ab. Er räusperte sich. „Hm, entweder postert sie das ichene Wästelchen oder das, was ich gelagt habe, war ein aufleuchtender Blödsinn. Hm, ich stau' eher das letztere. So spricht kein Mann von“ — „Hör' ich gerade trachten, durch Scham und eine gewisse banalste Nationalität die Scharte auszumachen.“ Mit einigen solchen Schritten hielt er wieder an ihrer Seite. Seine Stimme klang ein-

schmeichelnd und herlich. „Wissen Sie, Gnädige, meine Reflexionen jetzt im Zusammenhang mit dem Sanitätsdienst waren ein lebender Affekt. Ich neh' es zu, aber es ist alles mehr ein Instinkt, eine Art Instinktsinstinkt. Da ich Ihnen angesichts des hübschen, wohlgeklärten Himmels nicht auf einen Regenschirm anbieten konnte, den ich außerdem nicht einmal bei mir habe, so war alles nur eine Einleitung, ein Vorwand, um Ihnen zu sagen, wie sehr mich Ihr Aussehen, der Liebreiz, interessiert.“

Die Dame verdoppelte ihre Schritte. „Er rückte den Hut aus der Stirn und begann zu leuchten. „Hm, aber eine Gangart ist sie, lauten tut sie als wäre' sie der selbständige Krumm. Mein neuer Hut wird mir noch dankbar sitzen und außerdem kann ich mir noch dankbar Augenzeugenstellung zuweisen. Also so schön wie wieder nicht, daß sie sich das alles erlauben kann. Und überhaupt, hab' ich das nicht, sondern doch nach dem letzten katzenhaften Aussehen auf einen Mann über zwei Gänge drei Jahre Frauen entfallen. Aber war', mein Wästelchen ist merd' tabula rasa machen, entweder „oder.“

„Erneulich vertrat er der Dame die Hand.“ Gnädige Frau, Sie verstehen schon, aber das ist nicht das, also kurz und bündig und mit einem Wort: Gestatten Sie, daß ich Sie ein Stückchen begleite?“

Die Dame hob den Kopf so ihm auf und begann hilflos zu blinzeln. „Wie...“

„Ich sag' ich mein', Ihre entscheidende Verfassung, Ihr ganzes Wesen hat mich beeindruckt, daß ich...“

„Was...? Vielleicht sprechen Sie etwas lauter.“

„Großer Gott, ich kann doch nicht schreien, lauten und breit die Leute auszumachen, lauten und ich um herum Gruppen herumgieriger anzulernen beginnen. Es handelt sich doch um eine mehr tolerante Sache, eigentlich bloß zwischen uns beiden spielt. Was ich frage Sie nochmals...“

„Wissen Sie, mein kleines Mädelchen, die Dame ermahnt ihrem Handtäschchen ein lässliches Erwas, daß aus seiner Wästelchen hülle fällt. Ein großes, schwarzes Hörrohr, zum Vorzeichen. „So, mein Herr, Sie läßt das Spitze des Trainers in ihren Gehörgang. Was was wollten Sie fragen, wie?“

Dienstag

finden Sie im VOLKSBLATT 2 neue Preisanzeigen für das groß-Pfingst-Preisausschreiben

Einkleiden vom Scheitel bis zur Sohle

Nur im Inseratenteil und nicht im Textteil sind die Fehler zu suchen. Auch sind Abkürzungen, zum Beispiel Rgen oder W'haben nicht als Fehler zu buchen. Fehler sind, wenn das Wort durch Umstellung einen andern Sinn erhalten hat

Passen Sie gut auf und denken Sie nach!

Jadefrädliche Umfchau.

Rüftringen, 18. April.

Das Volksentscheid-Eraebnis.

Die Abstimmung über den obdenburgischen Volksentscheid zur Landtagsauflösung ist in Rüftringen ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch. Neben der Sozialdemokratie liefen sich auch die Staatspartei und das Zentrum offiziell von der Abstimmung fern. Ein Ueber-schlag läßt deutlich erkennen, daß nicht einmal die Treiber des Volksentscheides, Nationalsozialisten und Kommunisten sowie die übergen Reaktionäre, vollständig zur Wahl gegangen sind.

Table with 4 columns: Schule, Ja, Nein, Unzufrieden. Lists results for various schools like Heinestraße, Hofenstraße, etc.

Gesamtergebnis: 6597 239 40. Da von den 32 150 Rüftringer Wahlberechtigten nur 6576 zur Wahl gingen, beträgt die Wahlbeteiligung 21,3 Prozent.

nahmen, ergibt sich aus folgenden Vergleichen: In der Eobdenburgschule stimmten am 10. April (zweiter Reichspräsidentenwahltag) für Hitler 1185 und für Thälmann 54 Personen. Diese hätten also zumindst bestimmt wieder zur Wahl gehen müssen. Da jeder jedoch nur zu einem Entschluß fähig war, wählten allein von diesen extremen Gruppen 305 Wähler nicht. Angelegen davon, daß ja auch Hindenburg-Wähler für die Auflösung des obdenburgischen Landesparlamentes waren, bleibt festzustellen, daß der übergroße Teil der Rüftringer Bevölkerung dem Volksentscheid sich ablehnend gegenüber stand. Das gleiche beweist das Stimmeregebnis von Altheppens, der kommunistischen „Hochburg“. Hier zählte man am vorigen Sonntag 626 Hitler- und 54 Thälmann-Stimmen (nach dem Rückschlag vom ersten Präsidenten-Wahltag). Gekoren erklärten sich insgesamt nur 450 Personen für die Auflösung des Landesparlamentes der Verzicht für die Extremen beträgt hier also 304 Stimmen. Zum Schluß möge noch die Abstimmung im Bezirk Siebelsburg hervorgehoben sein. Hier wählten 1185 Hitler am 10. d. M. 153 Personen, Thälmann 86 Personen. Gekoren stimmten mit Ja 82 Personen, also beträgt der Verzicht für die genannten Gruppen 157 Stimmen.

Wenn der Landtag nach dem Ergebnis der gestrigen Abstimmung nunmehr aufgelöst ist, so haben, wie gesagt, die Wahlen der Rüftringer Wählererschaft eindeutig befunden, daß sie mit dieser ganzen Sache nichts zu tun haben wollten. Sie werden im kommenden Wahlkampf alles daran setzen, um dem neuen Landtag ihr Gepräuge zu geben!

Unheilvolle Tat eines jungen Menschen.

Ein aufregender Vorfall trug sich am Sonnabend gegen Abend in der Schillerstraße zu. Hier fürzte sich aus einem Fenster der zweiten Etage des Hauses Nr. 13 ein junger Mensch, ein Kaufmannslehrling, auf die Straße. Der Beobachtere bemerkte gleich mit erschrockenen Armen und Beinen liegen und wurde auf ärztliche Anordnung hin sofort ins Krankenhaus geschafft. Die unheilvolle Tat soll der frant-hörsch veranlaßt gewesen infolge eines Nervenzusammenbruchs begangen haben.

Kleiner Brand am Hafen.

Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr brannte am Zwischendeck eine überdeckte vollständig nieder. Am Holz hatte das Feuer reichlich Nahrung gefunden und hätte leicht auf die danebenstehenden Buben übergreifen können. Glücklicherweise ist aber ein größerer Schaden nicht entstanden.

Pfingsten wieder Holländer-Beisch.

Wie wir erfahren, ist für Pfingsten in den Feststätten wieder eine Souböndereifahrt, bestehend aus holländischen Bürgermeistern, Hoteliers, Baritäten und Redakteuren zu erwarten. Die Gesellschaft trifft nach einem Besuch von Embden und Jever am Pfingstmontag um 12.30 Uhr vor dem Rüftringer Rathaus ein und wird hier durch Oberbürgermeister Dr. Papirath empfangen werden. Nach gemeinschaftlichen Mittagessen im Rathauseller wird man das Rathaus, das Altenheim, den Ehrenfriedhof, das Paul-Bug-Kinderheim und den Landtagplatz besichtigen. Ein Besuch der Wilhelmshavener Strandanlagen schließt sich an. Dortselbst in den Strandbühnen übernachtet die Gesellschaft auch. Ihre weitere Reise geht dann über Bremerhaven nach Hamburg und von dort zurück über Bremen nach Embden bzw. in Richtung, dem holländischen Ausgangspunkt der Reise.

Ein 18 Zentner schwerer Bulle.

Am Sonnabend wurde auf dem Schlachthof ein Bulle abgeliefert, zwei Jahre und fünf Monate alt. Sein Gewicht betrug über 15 Zentner. Das Tier kam per Dampfer von Edwarden und wird am heutigen Montag für den hiesigen Schlachthof geschlachtet werden.

Der Theaterabend im „Kölpinghaus“.

Der 1905 gegründete Unterhaltungsclub „Kölping und Scherz“ hatte keine Freunde und Gönner zu Sonnabend wieder einmal eingeladen. Diesmal brachte man das erste, mundartliche Volksstück „Die Nacht der Kathrin Ströhnhäuser“. In einem Vorspiel und drei Akten bringt es einen Ausschnitt aus dem Leben der Göttriger. Der Inhalt des Stückes ist im „Volksblatt“ bereits angegeben worden, so daß hier die Feststellung genügt, das in ihm mit gutem Geschick Mittagsgeschehen, Heimatabläufe und dramatische Momente aneinander gereiht sind, so daß das Publikum sich der Darstellung im Theater wie im Erleben nicht entschlagen kann. Auch die Wiedergabe durch die Kräfte des Vereins konnte gefallen. Die Spieler gaben sich alle Mühe, mit Erfolg abzu-

Öffentliche Wahlversammlung! Heute Abend

im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“. Es spricht die preußische Landtagsabgeordnete,

Alwine Wellmann

aus Osabrück über das Thema „Preußen als Hort der Volkssrechte“. Preußenwähler, Frauen, Männer, Jugendliche, erscheint in Massen! Beginn der Versammlung um 8 Uhr. Sozialdemokratische Partei.

schneiden. Der Verein verfügt über einige recht gute Kräfte, denen sich die übrigen Spieler mit der Zeit gewiß anpassen werden. Etwas mehr Rollenübertragung wäre hier und da angebracht gewesen. Auch dürfte das Spiel lechter und prägnanter sein. Aber, wie gesagt, die Sache machte sich. Das Publikum gab seiner Anerkennung in freudigem Maße Ausdruck. Es wurde verheißt, einzelne Mitwirkende besonders hervorzuheben. In den erhaltenden Beifall teilen sich alle. Die Aufführung hätte einen besseren Erfolg verdient. Auf dem ihr folgenden Ball trafen alt und jung, Juchauer und Teetanzspieler, noch lange in harmonischer Stimmung beisammen.

Wieder ein Schaulustereinsturz.

In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Schaulustereinsturz von T. Anst. Wilhelmshavener Straße 77, eine große Schaulustereinsturz eingemoren und von den Anlagern folgende gekollert: ein Paar braune Herrenschuhe, kleine Kasse, Größe 4 1/2, ein Paar braune Herrenschuhe, Größe 42, Marke

„Sturmogel“, ein Paar Burden-Halsstühle, schwarz, Größe 38, mit blanken Beinen für die Schuhbänder, ein Paar Damenpannenstühle, grau, Marke „Nachschiffen“, Größe 4 1/2, ein Paar braune Damenpannenstühle, Größe 5. Die Scheibe war nicht verbleit. Herrn Anst. ist darauf ein harter Schaden erwachsen. Sachdienliche Angaben erbittet die Rüftringer Gendarmerie.

Verlegung der Klima-Beobachtungsstation.

Die klimatologische Beobachtungsstation der Ortsgruppe Wilhelmshavener-Rüftringen der Gesellschaft zur Förderung der Klimaforschung im Nordseegebiet wurde aus herriehelichsten Gründen aus dem Strandhaus „Seetern“ nach dem Institut der Söndenbergrischen Naturforschenden Gesellschaft an der zweiten Hafeneinfahrt verlegt. Die Gesellschaft zur Förderung der Klimaforschung, kurz „Gefkino“ genannt, hat sich die Aufgabe gestellt, nach der Station im Nordseegebiet zur Erforschung des Licht- und Luftklimas zu unterhalten und die Ergebnisse dieser Stationen hauptsächlich in den Dienst der Seilfunde zu stellen. Die Gesellschaft will also der Volkshygiene und nicht zuletzt den Badeverwaltungen dienlich sein.

Von der Reichsmarine.

Die 1. Minenjuchassflottille mit den Boote „M. 109“, „M. 111“, „M. 126“, „M. 129“, „M. 132“ und „M. 146“ sowie Stationstender „Trauenlob“ beabsichtigt heute von Kiel zu Lebnham für den Nordsee auszuheilen und im Rahmen dieser Heilung am 24. und 24. April Bremen anzulanden. Poststation ist vom 18. bis zum 24. April Bremen, vom 25. April ab wieder Kiel-Wilf. — Das Fischereischiffboot „Eibe“ kehrt Sonnabend vormittag nach Lybham zurück. — Das Gesellschaftsschiff „Moloch“ wird am 24. April von Kiel eine dreiwöchige Heilungsfahrt nach der westlichen Ostsee antreten. Poststation ist bis einschließend 23. April Kiel-Wilf, vom 24. April bis 1. Mai Sögnik (letzte Postabholung am 2. Mai um 8 Uhr), vom 2. bis 6. Mai Marinestützort Berlin O 2 und vom 7. Mai ab bis auf weiteres wieder Kiel-Wilf. Das Vermessungsschiff „Meise“ traf Sonnabend nachmittag in Embden ein und lief heute vormittag von dort wieder nach dem Vermessungsgebiet aus. Poststation ist bis einschließend 2. Mai Bortum, dann Wilhelmshaven. — Die Gesellschaft „See“ ist gestern von Kiel nach Neustadt in Megegangen.

Von der Straße.

Am Sonnabend ging in der Odeosstraße das Gelpann eines Milchhändlers durch. In der Ecke Odeos- und Peterstraße stieß der Wagen gegen den Bordstein und fiel samt seinem Inhalt um. Mehrere liter Milch ergossen sich auf die Straße.

Fahraddiebstahl in der Kaiserstraße.

Am Sonnabend Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde ein vor dem Hause Kaiserstraße 147 stehendes Herrenfahrrad, Marke „Amcar“, Nummer 133 672, gekollert. Das Rad hat Torsoverkleidung, rote Gummibereifung, zwei Rahmen, federnde Federn und Schlußscheibe mit Goldreifen, eine Voll-Lampe mit Dynamo. Sachdienliche Angaben erbittet die Rüftringer Gendarmerie.

Schöne weiße Zähne

Nach dem einmaligen Nutzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Ehorboni-Zahnpolier“ werden Sie ein Mäucher. Jede 50 Pf. und 50 Pf. Verschleiß überzogen.

Hetzjagd hinter Ellinor ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ellinor Grez verließ die Spaziermeie und suchte die innere Stadt auf. Dort ging sie in ein elegantes Herrenleibergeschäft, kaufte einen Anzug, Schuhe und Mägel; außerdem alle die anderen Kleinigkeiten, die zum Anzug eines gutgekleideten Mannes gehörten. Das alles ließ sie in ein Hotel laden, das sie gleich darauf aufsuchte, um sich ein Zimmer zu nehmen. Zuor hatte sie sich noch zwei Koffer gekauft, einen kleineren und einen größeren. Nachdem sie sich umgezogen hatte, packte sie alles das, was Denny Smith gehörte, in den kleineren Koffer und brachte ihn an den Bahnhof, zur Gepäckaufnahmestelle. Hier mochte er so lange liegen, bis er von Staats wegen geöffnet wurde, und sie mochten mit den Kleibern anfangen, was sie wollten. Ellinor war jetzt entschlossen, mit dem nächst auslaufenden Dampfer nach Amerika zu fahren. Sie ging in eine Schiffsgesellschaft. Das nächste Schiff fuhr übermorgen. Sie bestellte sich einen Koffer. Best war sie wieder ganz ruhig. Bisher war alles platt verlaufen; sie bewegte sich unbefangen und selbstverständlich als Mann. Kein Mensch hatte ihr bis jetzt die Verleibung angedeutet. Sie war aber, daß sie unangekündeten Europa würde verlassen können. Am Nachmittag schrieb sie einen Brief an Charlie Dixon.

... Du wirst mich vergeblich in meiner Wohnung gesucht haben, in jener schrecklichen Nacht. Ich floh, um nicht mitgesehen zu werden, an Deiner entsetzlichen Tat. Aber die Frucht hat nichts genützt, ich muß hoch für den Mord büßen, den Du vollbracht hast. Ich muß in der Welt umherirren, heimatlos, ohne Ruhe. Möge nie die Strafe über Dich kommen dafür, daß Du mein Leben vernichtet hast, mit einer Grausamkeit ohne Gleichen! Und doch muß ich mich noch einmal an Dich wenden. Ich schide Dir einen Koffer, und bitte Dich, ihn an besagte Adreße zu schicken, ohne jegliche Unterirrhof. Ich ver-lange das von Dir, eingebend der Liebe, die uns einst verband, und eingebend des Ansehens, das Du über mich gebracht hast. Ellinor Grez.“

Rings um sie herum, wohin sie auch nur gesehen, hatte es warme Abgüßeszenen gegeben, überall ein Streifen des geliebten Weins, das in die Ferne ging, gleichgültig, ob es Passagiere der ersten, der zweiten oder der dritten Klasse gewesen waren; junge Mädchenbilder, die mit hoffnungsfröhlichen Gesichtern einer neuen Zukunft entgegenzuehen, oder verbrauchte Gefährtsleute, die sich drüben ein anderes Leben zusammenzimmern wollten. Aus allen Nationen hatten sich die Reisenden zusammengefauden. Ein ganz altes Mütterchen war dabei, das zu ihrem Scham fuhr, der es drüben zu einer gutgehenden Farm gebracht hatte und der seine Mutter jetzt bei sich haben wollte. Nachbarsleute hatten die alte Frau zum Schiff gebracht und standen jetzt auch da unten, der glückstrahlenden Mutter die letzten Grüße nachzuliefern. Nun war alles vorbei. Sicher, vom Loffen geführt, durchquerte der Riese den Nordseeal. Immer weiter entfernte man sich vom Festland, kam an Revorup vorbei, und dann war man gleich in der offenen See. Lange noch hatte Ellinor an Bord gefanden, um so lange das feste Land zu sehen, als es irgend ging. Dann hatte das Schiff mit Voll-dampf seine Route aufgenommen und feuerte die Bus de Calais zu. Nun hatten alle Schiffsgäste das Deck verlassen. Auch Ellinor war die Treppe hinabgele-gen, die zum Promenadendeck führte. Raum ein

Passagier war hier zu sehen. Die meisten weis-ten wohl in ihrer Kabine. Nur ein einziger Schiffsgast, anscheinend ein Amerikaner, lag in einem der Vögeftühle, bis zum Kinn in eine Decke verpackt. Auf dem Kopfe trug er eine mächtige Schömmkappe von harterer Wolle, während ein Schah läßt das ganze Gesicht verbede. Strohweise erg er den Raum aus seiner kurzen Pfeife. Ellinor ging an dem Amerikaner vorbei, um ihre Kabine aufzusuchen. Obwohl sie mit ihrem Geld rechnen mußte, hatte sie doch eine Kabine erster Klasse genommen. Das war die einzige Möglichkeit, eine Kabine für sich zu haben. Und sie durfte nicht daran denken, den Schlafraum mit einem anderen Mann zu teilen. Ihr Geheimnis hätte zu leicht entüllt werden können. Nach einige ganze Stunden folgten, als das Schiff an der südeniglichen Küste anlie, in Vign-mouth, um Post und neue Reisende aufzuneh-men. Ellinor wagte sich während dieser Zeit nicht aus ihrer Kabine. Es war immerhin möglich, daß Polizei auf das Schiff kommen, sie auf irgendeine Weise entdecken konnte. Bereit atmete sie auf, als die Schiffsrüde eingesetzt wurde, als der Kolof sich langsam wieder in Bewegung setzte. Das Schiff nahm seinen Kurs wieder auf, bald war das letzte Zeigen Englands verschwunden, der Leuchturm von Eddystone; jetzt ging es hinaus in den Ozean. Best, da sie im freien Meere schwammen, da Ellinor sich aller Gefahr entronnen sah, wurde sie freier und zuerückföhnder. Es machte ihr plöglich Spaß, als Herr herumzuliegen. Früh gefährt, erwachte sie am nächsten Morgen in ihrer sauberen Kabine, blinzelte durch das runde Schiffsfenster. Das graugrüne Meer glitzerte über in der Morgenfonne. Gelächter schallte Ellinor aus dem Bett, muß sich und schlüpfte hinein in ihre Männerkleider, mit denen sie nun schon ganz vertraut umzugehen verstand. In kurzer Zeit war sie fertig und befah sich im Spiegel. Sie würde sich beim Schiffsführer zuerst einmal das Paar schneiden lassen; das sah ja

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Das Kabarett der Komiker.

ter. Einmal im Monat Kabarett der Komiker, der Gedante dürfte für die kommende Wadeseit sicherlich einschlagen. Vor allem, wenn immer für entsprechende Kräfte georgt wird. Der Besuch Sonnabend und gestern Abend...

Die Modenschau in der „Strandhalle“.

Eine Vorführung der Wiener Modenschau fand am Sonnabend, nachmittags und abends, in der „Strandhalle“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Anwesend waren die Firmen...

Die Modenschau in der „Strandhalle“.

Eine Vorführung der Wiener Modenschau fand am Sonnabend, nachmittags und abends, in der „Strandhalle“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Anwesend waren die Firmen...

Die Modenschau in der „Strandhalle“.

Eine Vorführung der Wiener Modenschau fand am Sonnabend, nachmittags und abends, in der „Strandhalle“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Anwesend waren die Firmen...

Die Modenschau in der „Strandhalle“.

Eine Vorführung der Wiener Modenschau fand am Sonnabend, nachmittags und abends, in der „Strandhalle“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum statt. Anwesend waren die Firmen...

Der Mann, der seinen Mörder suchte.

Stadtobersteher Göhre und seine „Mörder“ verurteilt.

(Vericht aus Halle.) Am 9. Dezember vorigen Jahres wurde der Stadtobersteher Karl Göhre von holländischen Juden in der Halle angefallen. Man vermutete zuerst ein Attentat auf die Ermittlungen...

Ein „Hofmuller“ wird eingekerkert.

Karl Haller mußte mit einem anderen Erwerbslosen auf einen Hof, als kein Schwager plötzlich erschien und sagte: „Du, ein Bekannter von mir will dich erschießen. Das heißt, ich soll's tun. Aber ich kann's nicht. Tu mir den Gefallen und komme mit.“

Die Rede entnehmen, daß in zwei Jahren anlässlich des 40. Stiftungstages des Wilhelmshaveners Vereins...

Die Rede entnehmen, daß in zwei Jahren anlässlich des 40. Stiftungstages des Wilhelmshaveners Vereins in den nächsten Tagen ein Festmahl abgehalten werden soll. Der Verein...

Wetternachrichten aus See.

Ufenlaber: Wind NO 1, heiter, See 1, Temperatur plus 5 Grad; Minsenerland: Wind NO 1, heiter, See ruhig, Temperatur plus 4 Grad; Wangeroge: Wind NO 1, heiter, See 0, Temperatur plus 4 Grad; Wosappi: Wind O 1, klar, Hochwasser wenig, Temperatur plus 5 Grad; Arngat: Wind WNO 1, klar, Hochwasser wenig, Temperatur plus 4 Grad.

Bom Hafen.

Ausgelaufen sind heute vormittag Kohlen- und Holzschiffe, nach der Eins. Sonnabend sind ausgelaufen Motorboot „Ebenzer“ mit Leutnant nach Begehal und Bremen. Eingelaufen ist heute vormittag der norwegische Landdampfer „Soltau“, 8000 Tonnen Trag, mit Bengin vom Schwarzem Meer.

Wettervorhersage und Hofwasser.

Wetter für den morgigen Dienstag: Nach bewölkt bei zunehmenden Temperaturen, spätere stürmische östliche Winde. — Hofwasser ist morgen um 12.05 Uhr.

„Erschießen Sie mich, oder...“

Der Todesandidat war Pfeiffer 570 Mart hin, rief sich im Hausflur, der zu dieser Zeit schon völlig menschenleer war, die Kleider ab und befand darauf, erschossen zu werden. Pfeiffer schob nun seinen Schwager vor, dem Göhre wortlos keine Hilfe leistete.

Haller legte an, sohö — alle aber nicht, wie er sollte, aus Verz, sondern böser, so daß der Schuß nicht tödlich wirkte. Die beiden Männer flüchteten dann und warfen die Pistole in die Straße. In der Nähe der Zehnstraße teilten die beiden das „Honorar“. Göhre wurde geteilt. In der Anstaltskammer machte er seine Aussagen mit sehr lehrer Stimme; die Klingel ertönte noch immer in seiner Lunge. Er erklärte, daß eheliche Unzufriedenheit, Arbeitsüberlastung, Kaufkraft und die Angst vor der bevorstehenden Aufhebung der Unterhaltungen ihn zu der Tat getrieben hätten.

Der Verurteilte Göhre wurde unter Aufsicht der Wache inhaftiert und in den Arrest des Gefängnisses. Wegen der Unterhaltungen wird er sich noch geordnet zu veranlassen haben. Haller erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung und unbefugten Waffentragens ein 10 Monate Gefängnis, Pfeiffer wegen Anstiftung die gleiche Strafe.

Der Verurteilte Göhre wurde unter Aufsicht der Wache inhaftiert und in den Arrest des Gefängnisses. Wegen der Unterhaltungen wird er sich noch geordnet zu veranlassen haben. Haller erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung und unbefugten Waffentragens ein 10 Monate Gefängnis, Pfeiffer wegen Anstiftung die gleiche Strafe.

Wetternachrichten aus See.

Ufenlaber: Wind NO 1, heiter, See 1, Temperatur plus 5 Grad; Minsenerland: Wind NO 1, heiter, See ruhig, Temperatur plus 4 Grad; Wangeroge: Wind NO 1, heiter, See 0, Temperatur plus 4 Grad; Wosappi: Wind O 1, klar, Hochwasser wenig, Temperatur plus 5 Grad; Arngat: Wind WNO 1, klar, Hochwasser wenig, Temperatur plus 4 Grad.

Bom Hafen.

Ausgelaufen sind heute vormittag Kohlen- und Holzschiffe, nach der Eins. Sonnabend sind ausgelaufen Motorboot „Ebenzer“ mit Leutnant nach Begehal und Bremen. Eingelaufen ist heute vormittag der norwegische Landdampfer „Soltau“, 8000 Tonnen Trag, mit Bengin vom Schwarzem Meer.

Wettervorhersage und Hofwasser.

Wetter für den morgigen Dienstag: Nach bewölkt bei zunehmenden Temperaturen, spätere stürmische östliche Winde. — Hofwasser ist morgen um 12.05 Uhr.

Barel.

Arbeitsmarktlage im Amtsbereich Barel. Mit 2500 Arbeitern am 15. April ist die Zahl dieser Gebiete wie am 1. April ist. Am 1. April waren 2201 männliche und 218 weibliche Personen vorhanden. Jetzt 2188 männliche und 221 weibliche Personen.

Arbeiter-Schau, 25 Arbeiterschachspiel aus Mültrigen, Oldenburg und Barel...

Arbeiter-Schau, 25 Arbeiterschachspiel aus Mültrigen, Oldenburg und Barel. Am Sonntag in Barel, am 1. April ist die Zahl dieser Gebiete wie am 1. April ist. Am 1. April waren 2201 männliche und 218 weibliche Personen vorhanden. Jetzt 2188 männliche und 221 weibliche Personen.

Ein Jahr Wanderschaftsfähiger Hausfrauenverein, Landgemeindefratler.

Ein Jahr Wanderschaftsfähiger Hausfrauenverein, Landgemeindefratler. Der Landgemeindefratler Hausfrauenverein der Landgemeindefratler hat am Sonntag in Barel, am 1. April ist die Zahl dieser Gebiete wie am 1. April ist. Am 1. April waren 2201 männliche und 218 weibliche Personen vorhanden. Jetzt 2188 männliche und 221 weibliche Personen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Schwere Verletzungsfälle.

Schwere Verletzungsfälle. In Sebelberg wird ein Kraftwagen aus einer unvorsichtigen auf die Straße gefahren. Der Fahrer verlor die Fühler die Gewalt über den Wagen, so daß das Auto gegen einen Baum liefte. Das Auto ist vollständig demoliert, der Vorderbau eingedrückt, ein Gefährlicher, der Verletzungen erlitten hat, ist schwer verletzt. Die Verletzungen sind schwer. Ein Mitglied der Arbeiter-Schau, der sich auf der Rückfahrt aus Oldenburg befand, geriet hinter Kette mit seinem Motorrad ins Schleudern und kam bei starker Geschwindigkeit zu Fall. Obwohl der Fahrer die Fühler wie auch sein Fahrrad, der auf dem Gehweg verunglückte schwere Verletzungen erlitten hat, sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Beide wurden in bestmöglicher Weise behandelt.

Vertreterversammlung des Oldenburger Bauernbundes.

Vertreterversammlung des Oldenburger Bauernbundes. Vorgestern fand die diesjährige Landesvertreterversammlung des Oldenburger Bauernbundes statt. Es waren etwa 50 stimmberechtigte Vertreter anwesend. Den Vorsitz übernahm der 1. Vorsitzende Stadtmann Dr. Dorf, der zunächst auf den allgemeinen Druck der auf Volk und Wirtschaft im vorgegangenen

schweiß aus, wie Charlie Hildon sie ausgerichtet hatte. Ungepflert und unordentlich, nicht, wie es sich für einen Passagier der ersten Schiffsklasse schickte.

Es war ja auch schon mehr als eine Woche her, daß man ihr den Wänterrock geschnitten hatte.

Nach einem energiegeladen Rad mit der Haarbürste, dann verließ Ellnor ihre Kabine, den Frühstücksraum aufzusuchen.

Als sie den Gang draußen entlang ging, traf sie auf den Herrn, den sie neulich im Vizeklub hatte sitzen sehen. Weisfpuir, die Hände in den Hosentaschen vergraben, ließ er langsam vor ihr her. Auch er schien dem Frühstückszimmer zuzutreten.

Er setzte sich dort Ellnor gerade gegenüber. Seine Mißge hatte er abgelegt, und jetzt sah Ellnor sein fröhliches, rotbraunes Gesicht, mit den charakteristischen, tiefen Falten um den Mund und um die Nase, wie sie das Leben zu zeichnen pflegte. Röhre, schelmische Augen, darüber eine hohe und breite Stirn und silbergraue, zurückgebogene Haare.

Ellnor sah, daß der Mann sie intensio mißerte. Ganz verlegen wurde sie bei den eindringlichen Blicken ihres Gegenübers; aber sie mußte, magnetisch angezogen, immer wieder hinzusehen.

Ellnor ärgerte sich über sich selbst. Wie dumme sie sich nun benahm! Seht wurde sie sogar rot, wie ein Blauschiff. Sie würde sich selbst verzeihen durch ihr albernem Gebahren.

Aber — es war auch zu lästig, daß dieser Amerikaner sie immerzu fixierte. Was er nur von ihr wollte?

Als Gemut zwang sich Ellnor endlich zur Ruhe, müdete sich eingehend ihrem Frühstück. Sie blieb noch sitzen, als ihr Gegenüber den Saal verließ. Jetzt schmiedete ihr alles noch einmal so gut.

Als Ellnor das Bromsabend betrat, herrschte dort das Treiben, das allen großen Ballsalzen gemeinlich ist. Die Ballsalzer haben den hauptsächlich aus Holländern und Amerikanern, denen man meist die Wohlhabendheit schon von weitem anlah.

Ellnor war mit sich einig, sich Bekanntschaften soweit als möglich zu entziehen, und es schien

auch, als ob man von den jungen, stillen Mann nicht weiter beachten würde.

In Plymouth waren neue englische Zeitungen an Bord gekommen. Ellnor brannte darauf, eine davon in die Hand zu bekommen und zu erfahren, was sich weiter ereignet hatte.

Und sah sie in einem bequemen Stuhle und las eine der Zeitungen auf. Kaum hatte sie sie lesen begonnen, als sie mit einem leisen Wehlaut in sich zusammenlief.

Dann richtete sie sich mühsam auf. Sie konnte jetzt keine Menschen um sich tragen, sie konnte allein sein, irgendwo in einer Ecke des Schiffes, mühte noch einmal lesen. Die Treppe zum Traumbald fast schritt. Die Treppe zum Bootsdeck empor, fand einen abseitigen Platz hinter einer Schotte, auf zusammengekauerten Tauen und Segeltuch.

Sie kauerte sich zusammen, schloste unterdrückt vor sich hin.

Mütterchen Hopkins... ihre Wohltäterin... die Hüterin ihrer Kindheit... ihre Hand hatte sie geleitet... weid grauenvolles Gesicht! Und damit war es noch nicht genug... sie sollte Frau Hopkins beschützen haben... wurde eine abgeheimte Diebin genannt... eine talblütige Verberberin, die ihre Wohltäterin um ihre letzten Spargegenstände gebracht hatte... es war nun möglich? Was es so etwas fürchterliches?

Warum tat sich die Erde nicht endlich auf, sie zu verschlingen? Wie sollte sie jetzt dieses grauenvolle Leben weiter ertragen?

Sie, die niemals irgend etwas Schlimmes begangen hatte, und die jetzt mit Schimpf und Schande bedeckt war, auf der Erde zu ruhen schien!

In sich zusammengesunken, hockte sie in ihrem Winkel, verzweifelt und am Ende ihrer Kraft. Haltlos schluchte sie vor sich hin, die Tränen liefen unaufhörlich über ihre Wangen. Sie sah und hörte nichts von dem, was um sie her vorging. Sie dachte nach und nach auf der Welt, der Welt auf sie zukam, sie plötzlich gewahrte und droffen liebenswürdig.

Hallo! Von, was ist? Ellnor fuhr zusammen und blüete auf, sein fallungslos in das Gesicht des Mannes, daß

Aufmerksamkeit ihr im Frühstückszimmer geolten hatte.

„Was ist denn Los, mein Jungchen? Hast wohl plötzlich Heimweh bekommen nach der Mutter? Reut es dich schon, den Flug in die Welt begonnen zu haben?“

Ein wenig höflich, sah er auf sie herab, während er es alles fragte. Sie konnte nicht antworten, konnte diese höfliche Stimme nicht ertragen. Mit einem wehen Blick sah sie einen Augenblick auf.

Der Spott verstand aus den Zügen des Mannes. Das hier schien echter Schmerz zu sein, vielleicht, daß er helfen konnte.

Gekannt Sie, mein junger Herr, daß ich hier ein wenig zu Ihnen lege. Verzeihen Sie mir die dummen Worte von vornhin, aber es berührte mich eigenartig, als ich einen jungen Mann weinend vor mir sitzen sah. Es scheint Ihnen, als ob Ihnen wirklich etwas Schlimmes passiert ist. Aber, Kopf hoch, ich will versuchen, Ihnen zu helfen. Ich möchte Ihr Freund sein, Ihr Vertrauen ertragen.“

Jögern sah Ellnor zu dem Manne auf, sah das ernste Gesicht, den teilnehmenden Augenausdruck, legte spontan ihre Hände in die des Amerikaners.

„Sie gefallen mir, junger Mann. Ich weiß nicht, was es ist mit mir, als ob Sie mein Bruder wären. Sie kommen mir vor wie ein Riesen, das zu früh sein Neß verlassen hat und jetzt nicht weiß, was es anfangen soll.“

Wichtig lächelnd sah Ellnor zu ihm auf. „Oh, nein, mein Herr. Ich war eigentlich nie in einem wohlbekanntem Neß. Das Leben hat mich sehr früh in die Welt geworfen. Hand genommen mit mich alle Vorkerker auslösen lassen.“

„Oh! Amerer Kerl!“

Der Amerikaner nickte vor sich hin. Dem da war es also ähnlich ergangen wie ihm selbst. „Sind Sie Engländer?“

„Geborener Engländer.“

„Und Ihre Eltern?“

„Ich habe sie nie gekannt; nur meine Pflegemutter — und die ist jetzt auch tot. Ihr geliebter Vorfahr verstarb. Ellnor war von neuen aufsteigenden Tönen, ohne das Weinen ganz verhindern zu können.“

„Verzeihen Sie, Herr — ich kann nicht anders.“

„Meinen Sie immerzu, das ist das Beste. Sie haben diese Pflegemutter wohl sehr lieb gehabt?“

Ellnor nickte nur flüchtig. Am liebsten hätte sie laut aufgeschrien und sich dem Manne vor ihm an die Brust geworfen, der wie ein einziger Vater vor ihr stand. So wäre er dreinzuwinken konnte, so richtig er erziehen, so liebenswürdig zu ihr, und so wohl tat seine menschliche Art.

„Und was wollen Sie nun drüben unternehmen?“

„Nichts suchte Ellnor mit den Achseln. „Ich weiß es nicht.“

„Was haben Sie gelernt? Welchen Beruf haben Sie ausgeübt?“

„Ich hatte keinen Beruf.“

„Was soll das heißen? Sie sind doch wenigstens zweitausendzwanzig Jahre alt, da muß man doch irgend etwas getan haben?“

„Ich bin schon fünfundsiebzig Jahre alt. Und gelernt habe ich wohl einiges, aber nicht viel. Meiner Mutter sprache ich sehr viel französisch und etwas italienisch; außerdem kann ich noch gut reiten.“

„Reiten?“ fragte erstaunt der Amerikaner und müßte erkaunt die sarte Gestalt des jungen Menschen. „Reiten? Aber Reiten, jeder Gaul wird Sie in wie eine Feder von sich abwerfen.“

„Aber! Glauben Sie?“

„Sah ich natürlich, daß Ellnor zu dem Manne auf, und ein leichtes Lächeln spielte um ihren Mund.“

„Ach, wie hübsch Sie aussehen, wenn Sie lächeln! Ihre Augen, Ihre Nase, Sie gefallen mir sehr.“

(Fortsetzung folgt.)

# Abenteurer im Hamburger Hafen.

## Eine Reportage aus der Wirklichkeit. / Von Karl Ey.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Die kalte Dusche.

Das müde uns mit knapper Not gegliedert, leuchtete ich und verurteilte Jürgards Hand zu fassen, die sich aber mit jähen durch ein hübsches Schwimmen, das nur durch ein hübsches, keines Frauen, wie von einer Panzerfische gemilbert wurde.

„Nein, sei kein feuriger Geisteser oder gleichschicktes Feuer, Jürgard, verurteile ich einzuloten, was sein mühte, mühte sein. Und die taube Behandlung hat dich wahrscheinlich vor der Frau Doktor gerettet. Übrigens kann ich dir nur verraten, Jürgard, was Eltern ihren unartigen Kindern nach einem Höhenstammjagen sagen: Mir hat es weher getan als dir.“

Das hübsche, keine Frauen meiner Begleiterin löste sich in eine einige einlässige Neugier auf, in der aber eine solche Welt Empörung lag, wie ich nicht mächtig gehalten haben würde. Und dieses Wort war ein vernichtendes:

„Ja...“

Da wir gerade unter den Lichtern des Millentores vorbeifuhren, konnte ich Jürgards Gesicht sehen und konstataren, daß ihre gemilderten Lippen nicht nur in vielen Zustand durch Ausstufung des „Woh“ gekommen waren, sondern daß sich auch an der rechten Seite der Oberlippe eine hübschliche kleine Spinnwebbildung hatte. Und dann öffnete sie die leicht lächelnden Schleier ihrer Beobachtung. „Alles was an getarntem weiblichen Gesicht, in ihr war, mußte jetzt heraus, und zwar mit einer Gesichtsbildung von sechs Worten pro Sekunde.“

„Ja, jetzt hast du ja einmal deinen wahren Charakter glänzend gezeigt“, sagte sie. „Was hast du überhaupt deine Nase in meine Angelegenheiten zu tun? Bist du etwa mein Kommand oder lebst du sonst an irgendwelchen schmalen Einbildungswelt? Jedes Nachsichtigen ist ja direkt überlich, Karl. Wenn du wirklich bejagt werden willst, dann hättest du das müde anders beweisen können, als in diesem Anfang zu hereinzufragen und wie ein Galan auf mich loszufahren.“

„Nicht du denn gar nicht, in welcher Gefahr du schwebst, Jürgard?“

„Gefahr? Ja. Ich wollte ja aus diesem den Einzelier heraus. Ich mag gar nicht daran denken, was die Frau Doktor wohl sagen wird. Mein Billeit hat je auch schon bezahlt.“

„Die Frau Doktor, wenn sie wirklich eine ist, wird finden wie ein Traumbild, daß ihr ein hübscher Vogel durch die Lippen gegangen ist. Hast du wirklich keine Ahnung, was das Weib und der Salaadra beschaffigen?“

Jürgard schwieg sich aus. Und während das Auto über die Lombardbrücke fuhr nach der Pfaffenbrücke, erzählte ich Jürgard, was ich über das laubere Rast erfahren habe.

Das Mädchen schien mit etwas aufzuwachen. Ihre Hand, die mir vorhin mit soviel Temperament megegriffen hatte, wurde nun so weich, daß ich sie zu verfühlen, daß sich das junge Mädchen jetzt vor Entsetzen über die Falle, in die sie beinahe geraten war, schüttelte.

Als ich sie aber bei einer Laterne anblinzelte, sah ich nur, wie sie mit den Fingern der anderen Hand vorwärts ihre geschwollene Oberlippe betastete.

„Nur wer die Schmeigern kennt, weiß was ich leide“, sagte wohl auch Jürgard, denn als ich ihr von dem Überfall auf mich erzählte und damit meine verurteilte Biographie erklärte, brüllte sie mir impudisch ins Hand.

„Ich nehme alles zurück und behaupte das Gegenteil“, sagte Jürgard dann, „vielleicht war es unter diesen Umständen sogar notwendig, daß du mir gegenüber den wilden Kreier marterst. Aber weniger wäre hier mehr gewesen. So wie du, geht man auch im Notfall nicht mit dem und wahrscheinlich müßte ich mich sogar bedanken. Aber leider kann ich dir nur sagen, was es mir ums Herz ist: Du bist ein Weib und wirst es bleiben. Und was du von der Frau Doktor und dem angeblichen Salaadra erzählst, ist natürlich alles Wind. Zimmerlin, vielleicht hast du es gut gemeint...“

### Der verunglückte Segen.

Als unser Auto vor der kleinen Wehlerischen Villa vorfuhr, stand gerade Mirna, die tüchtige Köchin, im Eingang. Miri Winkessette drückte sie sich um und rief in das Haus hinein:

„Sie kommen, sie kommen.“

Mirna schien in der Dunkelheit den verbotenen Zustand meines äußeren Menschen nicht bemerkt zu haben. Dagegen ließ die niedrigen runden Frau Wehler sofort in die Augen, als sie die Treppen vom Obergeschoß heruntersetzte sah.

Ihre zum ertlerigen Segen gestützten Hände lagen vor stummem Entsetzen klaffend über dem Kopf zusammen.

„Nein, lo hab kein von der Hochzeitsreise heimkehrendes Mädchen aus.“

Sie stürzte auf Jürgard zu und umschlang das große Mädchen, das letzte „Mir“ sagte, als

einige der hübschlings abgefeuertem Mutterküsse ihre rechte Oberlippe trafen und schrieen.

„Mein Empfang war merkwürdig kühl, auch nachdem ich den Grund meiner Mästerade angegeben und eine beschwönende, aber würdevolle Haltung angenommen hatte, um den Dank gelassen abwechselnd entgegenzunehmen.“

Aber der Dank blieb an diesem Abend aus. Als Frau Wehler die Ursache der leichten Schwellung auf Jürgards Lippe erfuhr, jagelte sie sogar Vorwürfe. Sie schloß ihre Tochter wieder schweigend in die Arme und lagte mit einem vernichtenden Blick auf mich:

„Ein wehliches Kind zu schlagen. Ich habe mich in Ihnen sehr getäuscht...“

Herr Wehler, der jetzt aufwachte, nahm allerdings die Sache anders auf. Nach der Begrüßung mit Jürgard schloß er mich sofort in sein Armesitzimmer, schenkte mir einen Weinbrand ein und meinte dann:

„Die Weiber sind schuldige. Herr Ey. Bei Licht werden sie schon wieder Verstand annehmen. Ich hatte geglaubt, Sie und Miri wären mit richtigem Standesamt davon drohte. Hätte ich aber geglaubt, was Sie drohte, lo hätte Sie jetzt einen komplett weihhaarigen Herrn vor sich.“

Ich erzählte in kurzen Zügen dem alten Wehler, was ich erfahren und getan hatte.

„Na, einen hüben Dankesfuß wäre Miri Ihnen schon schuldig. Billeitst wird sie das auch noch einsehen. Aber wenn ich Ihnen in irgendeiner Weise meinen Dank ausdrücken kann...“

„Nein, danke, Herr Wehler, keinen Ruf von Ihnen. Aber einen Regenrot und Gut könnten Sie mir borgen. Ich will jetzt nämlich nach meiner Pension und möchte nicht wie Taid der Bauhaufschiller dort ersehen.“

### Im alten Fahrwasser.

Ich hatte Glück. Dem Mädchen, welches mir die Gegenwart zu der Pension am Hofweg öffnete, fiel meiner nichts auf, denn ich hielt absichtlich mein Taschentuch vor die Nase.

In meinen Zimmern begann dann nach einem heißen Bad die Rückverwandlung, und als die Wirrin nach einer heißen Stunde an die Tür klopfte, um sich nach meinen Wünschen zu erkundigen und gleichzeitig zu erfahren, wo ich die letzten fünf Tage geblieben habe, sah sie nur bestürzt auf mein Gesicht und rief:

„Um Gottes willen, Herr Ey, Sie haben wohl einen Autounfall gehabt?“

Ich sieh sie bei diesem Glauben, sorgte von einer Zimmerwandin etwas über mich die größten Stellen meines Antlitzes zu überblenden.

### Wer sind die Verbrecher?

Nachdem ich am nächsten Morgen mit einigen Begleitenden Jürgards abgegangenen Brief an Wehler geschickt hatte, beschloß ich, der Polizei von meinem Erlebnis im Hafen Kenntnis zu geben.

Ich tat das nicht als Staatsbürger, der eine Anzeige erstattet, auch nicht als Journalist, der durch seine Angaben noch größere Informationen zu erlangen hofft, sondern als guter Bekannter eines höheren Beamten, dem ich um die Mittagsstunde in seinem Büro im Stadthaus gegenüberlag.

Sein altes pergamentartiges Gesicht zeigte durch seine Miene, wie er meine Darlegungen aufnahm. Nur als ich geendet hatte, sagte er: „Wenn ich nicht wüßte, Herr Ey, daß Ihr Name sich nicht auf unserer Liste der Raubgütergehandelter befindet, lo möchte ich annehmen, daß Ihnen die Dampfpfeife bei Song-Lu schlecht bekommen ist. Ich will aber annehmen, daß Sie höchst interessanten Erlebnisbuchstäblich wohl sind, dann aber kann ich Ihnen nur verraten, daß Sie sich in Ihren fünf Haftentagen mindestens ebenso vielmal strafällig gemacht haben.“

„Ich? — Mich?“

„Ja, natürlich. Ihr Unterlaufen unter falscher Flagge im Hafenveriet hat zwar nicht gerichtlich geahndet werden, denn wir haben keinen Strafparagrafen gegen das, was ich „Tiefstaperei“ nennen möchte, das aber weiter nichts ist als das Gegenstück zu der strafbaren Handlung der Hochstaperei. Sie geben doch zu, daß Sie sich durch Ihre Verleitung des Vertreten von Leuten erschließen wollten, die es Ihnen sonst nicht entgegengebracht hätten.“

„Aber die Leute waren doch Verbrecher...“

„Aber sagt Ihnen das? Sie erklärten doch eben selbst, daß die Frau Doktor Haffelhorst regelmäßige Kontakte mit den Mädchen abschloß und daß diese Mädchen sämtlich minderjährig sind. Das diese Weibsbild im Falle ihrer Freundschaft sogar die verrückte Straße in Rio, die uns nicht unbekannt ist, als Platz der Tätigkeit anah, beweist doch, daß sie nicht zu fassen ist. Der Wert in den „Sieben Sünden“

hat soweit ich das aus Ihren Äußerungen vernahm, auch ein unglückliches Weibchen, aber das ist ein Geburtsfehler und keine Polizeiangelegenheit. Daß er der Frau Doktor und Ihrer Freundin Unterkunft gewährte, ist kein gutes Recht als Gastwirt. Und schließlich kann man ihn auch deshalb nicht zum Tode verurteilen, weil er mit dem Kapitän ein Album mit Mithrasphotographien betrachtete. Jetzt wollen wir aber einmal feststellen, wie weit Sie sich in diesem Lokal begangen haben. Sie haben, wie Sie mir erklärten, das junge Mädchen nahezu gewaltsam herausgeholt, ja, ihr sogar in vielerlei richtiger und wie ich zu geben muß fast genialer Absicht einige Knie verriet. Ich weiß nicht, ob die Dame Strafanzeige wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung erstatten wird. Täte sie das, so müßten Sie brummen...“

„Dann hätte ich wahrscheinlich den Brief auch nicht abfangen lassen dürfen“, sagte ich mit leichtem Lächeln.

„Ganz bestimmt nicht. Das ist eine glatte Verletzung des Briefgeheimnisses. Und da Sie, wie Sie sagen, das keine Damenmädchen mit dem Auftrag betrauten, lo läge hier noch ein Delikt vor, das sich Verleitung von Minderjährigen zu sittenlosen Handlungen betrifft und ganz besonders schwer geahndet wird.“

„Welcher Verbrecher habe ich mich denn an Bord der „Reinziele“ schuldig gemacht, Herr polizeilicher Großmüdem?“

„Kraglos des verbotenen Glücksspiels, obwohl ich dieser Episode Ihres Berichtes die größten Bedenten entgegenbringe.“

„So?“ fragte ich höhnverdrämt und gedehnt und zog meine reißenden „Reinziele“ hervor, „hier haben Sie den Beweis. Allerdings sind einige davon schon herausgelaufen.“

Ich wollte gerade aufstehen und meinen Vergehen und Verbrechen noch eine satige Beamtenbeileidigung hinzufügen, als der Kommissar mich mit einer Handbewegung beiläufig, dann meine beachtliche rechte Hand freilegte und sie darauf zu einer Faust zusammenballte.

„So“, sagte er, „ja, die Salaadra-Glione würden wir bei der Rehle kriegen, wenn wir die richtigen Beweise hätte. Herr Ey?“

„Nun Scherz beiseite. Sie haben uns mehrere wertvollen Fingerzeige gegeben, und die kleine Stenotypie sollte Ihre Bestrafung auf Ihren Nachsicht stellen. Allerdings würde ich Ihnen raten, nicht eher zum Photogramm zu geben, bis Ihr Gesicht wieder normale Farben angenommen hat...“

(Schluß folgt.)

## Ivar Kreuger: Fälscher, Betrüger, Verschwender und — Casanova.

Die Lawine der Enthüllungen wächst unaufhörlich. — Das Geheimnis um Kreugers Berliner „Geschäfte“ — Der „einfache Ingenieur“ — ein Märchen!

Die sensationellsten Details aus Schwedens Hauptstadt — mit Berichten am Sonabend schon darüber — überführen sich. Im Verein mit Nachrichten aus allen Finanzzentren der Welt zeigen sie dem Bilde, das man sich auch nach dem Pariser Selbstmord noch von dem Jühdolomagnaten machte, die letzten trügerischen Schöler herunter. Als zuerst die Nachricht von den Bilanzfälschungen Kreugers kam — das gebietet die Gerechtigkeit — daß dieser großen Verantwortung erklären zu können, die riesenhafte Expansion des Konzerns auf die Schutttrümmer seines Jürgers gelaben hatte — Nichts davon ist übrig geblieben. Übrig ist nur das Bild eines Mannes, den man nicht anders als den größten Betrüger und Fälscher, den größten Hochstapler der Weltgeschichte bezeichnen kann. Nur darf man nicht vergessen — das gebietet die Gerechtigkeit — daß dieser gleiche Mann auch einer der bedeutendsten Finanzgenies aller Zeiten war. Genie und Verbrecher, das war Ivar Kreuger!

### Doppelbeileidigung der Berliner Kreuger-Grundstücke

Schon seit Tagen geht in Berlin das Gerücht, daß Kreuger auf seine Berliner Grundstücke zweifache Anteile aufgenommen habe. Eine Bank in der Reichshauptstadt, die dem Kreugerkonglomerat nahesteht, hat zwar bereits ein teilweises Dementi herausgegeben: die Grundstücke der dem Konzern gehörenden Grundstücke seien vollkommen in Ordnung, ob Kreuger aber durch Geschäfte, die im Grundbuch nicht verzeichnet sind, außer den normalen Hypotheken noch andere Beileidigungen der Grundstücke vorgenommen habe, sei noch nicht zu übersehen und könne nur in Stockholm festgestellt werden.

Jetzt bringen jedoch die Stockholmer Blätter einen ganz bestimmter Form Meldungen, nach denen Ivar Kreuger Grundstücke im Werte von über 100 Millionen doppelt beileiden hat. Dem Kreugerkonglomerat gehört bekanntlich in Berlin der Häuserblock zwischen der großen und der kleinen Windenpassage und ein weiterer Block zwischen den Straßen Unter den Linden und Mittelstraße.

Die Fälschung von 300 Millionen italienischer Staatspapiere.

Der schwerste Schlag für alle diejenigen, die bisher für den Namen des Mannes Ivar

Kreuger eingetreten sind, ist jedoch die Tatsache, daß nunmehr alle Zweifel an der Fälschung von Wertpapieren endgültig geschwunden sind. In einem geheimen Tresor der Kreuger u. Toll in Stockholm wurden italienische Staatsobligationen und Staatspapiere im Werte von über 300 Millionen schwedischen Kronen gefunden, die sich Ivar Kreuger von einem Stockholmer Drucker hat herstellen lassen. Die schwebeliche Kreuger bringt bereits ganz ausführliche Behauptungen der Fälschung, deren Wahrheit wegen verhängender Fehler in der Herstellung nicht besonders schwer sein soll.

Es ist noch nicht geklärt, ob diese vorgefundenen Papiere alle Fälschungen darstellen oder ob ein Teil der Fälschungen an die verschiedenen Tochtergesellschaften der Kreuger u. Toll zur Finanzierung irgendwelcher Geschäfte weitergegeben worden sind. Die vorgefundenen Fälschungen sind nicht direkt für die Beschaffung von Kapital vermandet worden und erscheinen auch nicht in den Bilanzen der Kreuger u. Toll. Kreuger soll nach den Angaben der Stockholmer Zeitungen lebendig bei seinen Verhandlungen auf ihr Vorhandensein hingewiesen haben, indem er sie also indirekt als Sicherheit bezeichnete. Dabei verlangte er für diese himmelstrenge Verheimlichung, wobei er sich auf die politische Bedeutung dieser Papiere berief.

Lo Todestgeheimnissen im Besitze von Fälschungen sind, sieht wie gelagt noch nicht fest. Man vermute aber, daß dies bei der internationalen Wäts Corporation in New York der Fall ist, daß diese Gesellschaft einen Posten der falschen Italiener im Austausch gegen deutsche Obligationsen erhielt, die Kreuger lombardieren lassen wollte.

### Der erste Zusammenbruch einer Kreuger-Bank.

Schlag auf Schlag kommen die Meldungen von immer neuen Komplikationen und Folgen der Kreuger-Krise. Als erste der Banken, die unter der Kontrolle des Jühdolstrußes standen, ist jetzt die Stockholmer Privatbank A. W. Högnman u. Co. zusammengebrochen und müßte ihren Konturs anmelden. Kreuger war an dieser Bank mit 500 000 Kronen, der Hälfte ihres Kapitals, beteiligt. Es waren im Laufe der Zeit zu einem willkürlichen Instrument Kreugers geworden und dienten nur noch zur Durchführung seiner Transaktionen. Nach

letzen Stoß zu dem endgültigen Zusammenbruch der Firma führt die Aktienveräußerung des Kreuger-Konzerns Barzant gegeben zu haben, der 80 Millionen Dollar Kreuger-Debiturus, die er lombardieren sollte, verantraute. Dieser Schlag ergab für Högnman u. Co. einen Verlust von 15 Millionen Kronen, den die Firma nicht mehr tragen konnte.

### Kredit in der Pariser Bankwelt.

In französischen Bank- und Börsekreisen hat in den letzten Tagen eine Panikstimmung Platz gegriffen, die durch die riesenhafte Verluste — man spricht von mehreren hundert Millionen — verursacht wurde. Die französischen Banken haben Verluste erlitten, die über alles hinausgehen, was bisher angegeben wurde. Man rechnet mit dem baldigen Zusammenbruch verschiedener bedeutender Institute und ermarktet einen Finanzkollaps, wie er in der Geschichte der französischen Wirtschaft — trotz Panama! — noch nicht dagewesen ist!

### Ivar Kreuger — ein Freund schöner Frauen.

Zu all den Meldungen, die das Bild des Finanzgenies Kreuger entstellte oder vielmehr berichtigt haben, kommen nun noch die Nachrichten, die auch den Weiblichen, den Privatweibern Kreuger, in einem völlig anderen Licht zeigen. Man erinnert sich der Segen von dem Frauenfeind der Geschäfte von der unglücklichen Liebe zu einer jungen Norwegerin und der Worte Kreugers: „Ich wäre doch ein schlechter Ehemann geworden!“

In Wirklichkeit hat das Privatleben des „einfachen Ingenieurs“ ganz anders aus, die ja näher Umgebend des Jühdolstrußes, die ja nicht sein Interesse daran hatte, die Sage von dem asketen Kreuger zu berichtigen, hat jetzt ihre Stillschweigen aufgehoben. Nach ihren Angaben war Kreuger alles andere als ein Asket und Frauenfeind. Nicht nur, daß er sich in allen Weltstädten prächtige Luxuswohnungen unterhielt, zeigte er auch sonst als Genießer und Verschwender, der das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf. In Berliner Kreuger sehr nachlässigen Kreisen war es auch niemals ein Geheimnis, daß der Magnat in der deutschen Hauptstadt mehrere Freundinnen hatte, denen er sich als freigebiger, ja verschwenderischer Liebhaber zeigte.

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Arbeiterport vom Sonntag.

### Sp. elverbot im Fußball. Germania schlägt Bremerhaven 4:3.

#### Handball.

##### Handball-Kreisspiel.

**Bremerhaven 33 gegen Germania 34 (3:3).** Die Wärfel sind gefallen. Germania konnte mit Glück das Spiel beenden. 33 Tore in der regulären Spielzeit besaßen schon doch sich in dem Spiel noch gleich spielfarke Mannschaften gegenüberstanden. Fast isoliert, als Bremerhaven das Treffen in der zweiten Halbzeit sicher bestimmte, damit das Spiel gewonnen würde. Im Sturm waren sie die berühmte Seitenlinie immer früher am Ball. Vor allem das Spiel war flüssiger. Ein Jäger in Lauf und lange Überlegung, wogin der Ball wandern mußte, gab es bei ihnen nicht. Die Käuferreihe war auf beiden Seiten gut besetzt. Gute Arbeit leisteten die beiden Torwarte, unterführt von ihrer Verteidigung. Zu bemängeln wäre die Einstellung einiger Sportanfänger, die sich mit den Entscheidungsschiedsrichtern nicht immer einverstanden erklärten. Auf dem Spielfeld entschied allein der Schiedsrichter. Also nächstes Mal wird auch dieser Mangel in Wegfall kommen.

**Der Spielverlauf.** Eine Aufstellung beider Mannschaften war namentlich in der Kreisliga-Bericht erfolgt. Die beiden Bremerhavener eine stabile Mannschaft. Das Spiel begann mit Anwurf Bremerhavens, den Germania abging und den Durchbruch bis vor das gegnerische Tor brachte. Der Halbrechts lehte an zum Torhüter. Nur ganz knapp meilierte der Torwart Bremerhavens den Schuß. Beim nächsten Gegenstoß der Gäste fiel von Rechts aufen das 1. Tor, das aber von dem Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Ueberraschend war Germania nach zehn Minuten Spielzeit das

#### 1. Tor.

Torhüter der Torwart den Ball noch berührte, konnte er den schärf geschloßenen Ball nicht meistern. Nach dem Anwurf der Bremerhavener war Germania gleich wieder im Besitz des Balles. Von dem Mittelfeld wurde der sichere Erfolg gegen die Karte gejagt. Schade, sehr war scheinbar auch die Schwäche der Gäste überwinden. Die Kombination im Sturm war in diesem Zeitpunkt glänzend. Der weniger gefährliche Schuß war scheinbar zu treffen. Die Gäste waren wieder von Mann zu Mann. Sie tauchten ihren Gegenpieler blendend und nach Gesamtspielzeit von 15 Minuten fiel der Ausgleich für sie. 1:1. Rechtsfuß; auf beiden Seiten gleich gute Angriffe. Tempo war die Parole. Neuer Spieler, auf den Erfolg seiner Mannschaft eingewirkt, gab sein Bestes. Weisfische Germania brachte nichts ein. Ueberkombination der Gäste veranlaßte sie zu

keinem Torerfolg. Kurz vor Halbzeit brachten die Hiesigen einen Torwurf an und gleich in der folgenden Minute schafften die Bremerhavener den Ausgleich.

#### 2. 2.

Dann Halbzeit. In der Halbzeit wurde von den Sportlern der Gruppe Rüstingen die

#### Olympische Stafette

gekauft. Neun Mannschaften waren am Start. Die ersten 800 Meter waren bestimmend für den Genuß der Mannschaft. Rüstingen und Heppens lagen abwechselnd in Führung, jedoch konnte Rüstingen als erster den Stab wechseln. Nach weitehin konnten sie den Vorprung halten, während Germania sich an die zweite Stelle setzte, gefolgt von Heppens. 1. Rüstingen 4.112 Minuten; 2. Germania 4.182 Minuten; 3. Heppens 4.208 Minuten.

#### 3. Torerfolg.

Die Gäste der Unterwerfer hatten jetzt mehr vom Spiel. Wird sich Germania ihnen gegenüber durchsetzen? Ja! Das Ausgleichtor wurde im Verlauf eines Freistoßes von der Stammmittelfeld über die Köpfe der vielbeinigten Verteidigung hinweg gemoren. 3:3. Kurz darauf Schluß. Die Spielverlängerung gab Anwurf für Germania. Ein entschlossener Durchbruch und von Rechts aufen wurde das Entscheidungstor gemoren, mit dem das Spiel seinen Abschluß fand. Unter Beachtung hatte gestern seinen recht guten Tag. Wir hatten in den letzten Spielen die Mannschaft schon besser spielen sehen. Keine Remotivität bei solchen Spielen. Der Handballport erfordert nicht nur ein gutes Können, sondern vor allem geistige Spielbereitschaft in allen Situationen. Am Ende. Im Gesamtspiel war Bremerhaven leicht überlegen. Vor allem in der Sturmreihe. Unter keinen Umständen darf im Sturm zu eng gepielt werden, dadurch verliert die Mannschaft an Durchschlagkraft. — Um 8. Mai findet das Nordgruppenmeisterschaftsspiel statt.

**Schaar Jgd. gegen Jgd. Jgd. 3:2 (1:1).** Das erste Spiel der neu gegründeten Schaar Jugendmannschaften konnte dabei mit obigem Resultat für sich entscheiden.

**Schaar 1 gegen Wilhelmshaven 1 3:1 (0:0).** Schaar, mit Wind spielend, bedrängte gleich nach Anwurf des Gegners Jgd. konnte aber durch ungenaues Werfen kein Tor erzielen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit erzielte Wilhelmshaven das erste und einzige

Tor. Gleich darauf stellte Schaar den Ausgleich her. Durch bessere Verteidigung der Schaar Stürmer konnten sie noch zwei Tore erzielen, während Wilhelmshaven leer ausging.

**Rüstingen 1 Jgd. — Wilhelmshaven Jgd. 4:3.** Gleichwertige Leistungen auf beiden Seiten. Rüstingen konnte in der ersten Halbzeit überlegen spielen, jedoch kamen die Wilhelmshavener in der zweiten Spielzeit auf, so daß Rüstingen nur knapp gewinnen konnte.

**Rüstingen 2 — Heppens 2 8:1 (1:1).** Rüstingen erzielte zwei Tore, während Heppens nur ein Tor erzielte. Rüstingen konnte überlegen gewinnen. Vor Halbzeit leistete Heppens energiegeladen Widerstand. Nach dem Wechsel war Rüstingen voll überlegen.

**Sport in Schortens.** Auf dem Sportplatz am Alterpark trafen sich die Vereine Schortens und Heppens zum Puntspiel. Schortens wählte für den Wind zum Genossen. Heppens hat Anlauf. Es entwickelte sich ein reines Spiel. Heppens ist technisch überlegen, macht jedoch viele Fehler und hat ein schlechtes Spiel. Heppens bis Halbzeit vier Tore für sich buchten. Schortens hat mehrfach Bedr. Nach Halbzeit stellt Schortens um, man sieht, daß eine junge Kraft fehlt, welche durch einen alten Recken ersetzt wird. Schortens geht nun aus sich heraus und leistete gute Arbeit, aber vergebens, denn es ist der Mannschaft nur verdammt, ein Tor zu erzielen. Heppens erzielte in der zweiten Hälfte nichts mehr. Mit 4:1 (4:0). Gegen 7:5 für Schortens verläßt Heppens als Sieger der zwei Punkte den Platz.

#### Fußball.

**Schülerpiel in Rüstingen.** Am Sonntag morgen 9 Uhr trafen sich Heppens 1. Schüler und Rüstingen 1. Schüler auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße dem Anwartheiten. Unsere Kleinen zeigten dem Publikum ein flottes, interessantes Spiel. Bei Rüstingen fehlt noch das Zusammenpiel, da sie noch nicht genügend Spielerfahrung haben. Bis Halbzeit hand das Spiel unentschieden, dann gelang es Rüstingen, in Führung zu gehen, noch Heppens kann kurz nachdem ausgleichen und durch zwei 11-Meter das Resultat auf 3:1 für sich entscheiden. Germanias 1. Schülermannschaft war nicht angetreten gegen Rüstingen 2. Schülermannschaft.

#### Kommender Sport.

**Handballspiele in der kommenden Woche.** Am Mittwoch, dem 20. April: Germania-Platz, 18 Uhr: Germania 3 gegen Heppens 3, Schiedsrichter Neuenroden. — Am Donnerstag, dem 21. April, Platz Heppens, 18 Uhr: Heppens Schüler gegen Jgd. Schüler, Schiedsrichter Heppens. — Am Sonnabend, dem 23. April, 18 Uhr: Heppens Jgd. gegen Jgd. Jgd., Schiedsrichter Wilhelmshaven. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 9:30 Uhr: Heppens 1 gegen Marienfeld 1, Schiedsrichter Heppens. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Neuenroden 1 gegen Marienfeld 1, Schiedsrichter Heppens. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Germania 1 gegen Wilhelmshaven 2, Schiedsrichter Heppens. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Germania 2 gegen Schüler, Schiedsrichter Germania. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Germania Jgd. gegen Wilhelmshaven Jgd., Schiedsrichter Schaar. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Germania 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter Marienfeld. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 9:30 Uhr: Rüstingen 2b gegen Schaar 2, Schiedsrichter Wilhelmshaven. — Am Sonntag, dem 24. April, Platz Rüstingen, 10:30 Uhr: Rüstingen 1 gegen Schaar 1, Schiedsrichter Heppens.

**Trommelbespiel.** Sonntag, 24. April, 10:30 Uhr, Rüstinger Platz; Rüstingen 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter Rüstingen.

#### Aus den Kartellen.

**Techniker-Sitzung.** Mittwoch, dem 20. April, abends 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Techniker im „Siebetsbürger Hof“. Tagesordnung: „Kart“. Reizloses Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Zu jeder Sitzung werden auch die Vorstandsglieder gebeten, zu erscheinen. Dehm e.

#### Arbeiter-Turn- und Sportbund.

**Abstimmung, Sprechchor!** Zum Tag der Jugend, am Vorabend des Reichsarbeiterporttages, gelang das Sprechchor. Der erste Tag hat die Abstimmung alle Jugendlichen und alle diejenigen, die bei der Aufführung des Sprechchorwerkes „Jugendtag“ mitgewirkt haben, werden gebeten, sich für diesen Sprechchor zur Verfügung zu stellen. Der Genosse Theo Ohteramp hat dankenswerterweise die Einübung des Sprechchorwerkes übernommen. Die erste Übungsstunde findet am Mittwoch, dem 20. April, abends 8 Uhr, im Heim auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße statt. Ein anderes Datum für die weiteren Übungsstunden wird noch festgelegt.

**Bezirksstabsortspore, Gruppe Rüstingen.** Am Freitag, dem 22. April, tritt das Corps geschlossen um 7:15 Uhr beim „Tonndelber Hof“ zum Jadelager der Eisernen Front an. Heute abend findet nach der Übungsstunde eine Teambesprechung statt.

**Kinderkonzerte der Gruppe Rüstingen.** Am Donnerstag, dem 21. April, abends 8 Uhr, findet bei Heintzen („Siebetsbürger Hof“) eine Sitzung der Kinderturnvereine betr. Gruppenleiterabend statt. Alle Vereine müssen unbedingt vertreten sein.

**Kreislehrgang für Kinderturner!** Vom 2. bis 4. Juli findet in Wiefeloh ein Kreislehrgang für Kinderturner statt. Alle Vereine des Bezirks sind mitzubekanntigt. Die Meldungen müssen bis zum 15. Mai in den Händen des

technischen Obmanns C. Medrow, Rüstingen, Wiefelohstr. 2, sein. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden vom Vorsitz in den Kreis weitergegeben. Wegen der Quartierfrage ist mit anzugeben, ob der betreffende Teilnehmer schon am Freitag in Wiefeloh eintrifft. Die Kosten gehen zu Lasten des Teilnehmers. Der Meldetermin muß pünktlich eingehalten werden. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

**Bezirksjugendtag.** Sitzung am Sonntag, dem 24. April, vorm. 9:30 Uhr, bei Dult. — **Frauenturnen Gruppe Rüstingen.** Am Sonntag, dem 24. April, morgens 9:30 Uhr, am dem Germania-Sportplatz Übungsstunde der Frauenturner und Vortrager. Übungsstunde zur Bundesversammlung, allgemeines Freiübungen und Festschwingen. Es wird empfohlen, zwecks Festschwingen leichte Schuhe mitzubringen. Der Gruppenleiter.

**Bunter Abend der freien Sportlervereine.** Am Donnerstag, dem 28. April, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Gemerkschaftsbaus ein Jugendabend der gesamten Gruppe Rüstingen statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Vortrag des Turngenossen W. Rühl und eine lustige Aufführung des Turnvereins Wilhelmshaven, die uns einmal das Turnleben der Jugend von einst und jetzt vor Augen führt. Daneben wechseln Musik und Gesang, Regatten und humoristische Vorträge in bunter Folge. Die Jugendlichen werden gebeten, die besten Unterhaltungsabend recht zahlreich zu besuchen. Der Eintritt ist frei. Der Bezirksjugendleiter. **Gruppenhandballspiel.** Heute abend 8 Uhr: Sitzung im „Tonndelber Hof“.

#### Arbeiter-Kad- und Kraftfahrer-Bund.

**Bestimmung der jadeschifflichen Mannschaften.** Die letzte Bestimmung des Mannschaften, die uns einmal das Turnleben der Jugend von einst und jetzt vor Augen führt. Daneben wechseln Musik und Gesang, Regatten und humoristische Vorträge in bunter Folge. Die Jugendlichen werden gebeten, die besten Unterhaltungsabend recht zahlreich zu besuchen. Der Eintritt ist frei. Der Bezirksjugendleiter. **Gruppenhandballspiel.** Heute abend 8 Uhr: Sitzung im „Tonndelber Hof“.

**Bestimmung der jadeschifflichen Mannschaften.** Die letzte Bestimmung des Mannschaften, die uns einmal das Turnleben der Jugend von einst und jetzt vor Augen führt. Daneben wechseln Musik und Gesang, Regatten und humoristische Vorträge in bunter Folge. Die Jugendlichen werden gebeten, die besten Unterhaltungsabend recht zahlreich zu besuchen. Der Eintritt ist frei. Der Bezirksjugendleiter. **Gruppenhandballspiel.** Heute abend 8 Uhr: Sitzung im „Tonndelber Hof“.

#### Trommelverein Naturfreunde.

**Musikgruppen im TB.** Die Naturfreunde Musik ist ein wertvolles Kulturgut, das gepflegt und erhalten werden muß. An der Musik hat die gesamte Volksgemeinde wieder gefunden. Auch in unserer Naturfreunde Bewegung als Kulturorganisation hat sich die Liebe zur Musik tief in den kleinsten Ortsgruppen entfaltet. Die Folge davon war, daß sich in zahlreichen Ortsgruppen zusammenfanden, um gemeinsam zu musizieren. Was sollen wir musizieren und wo sollen wir musizieren? Diese Frage als Naturfreund zu beantworten ist nicht schwer. Wir wollen einer vergangenen Romanik nicht nachträumen, wollen nicht durch enges Gellinieren den Frieden des Waldes und den Sang unheimlicher Vögel hören oder der aufporzenden Umwelt, die zur Erholung die Natur aufhört, Wertes geben. Wandeln, Seltsam, wenn wir auf dem Landstrassen dahinschlendern, wieder frischen Mythos in die müde Glieder zu bringen. Wie sich nun die Musikgruppe in Rüstingen entwickelt hat, kann aus dem Konzertabend am 26. April im „Siebetsbürger Hof“ festgestellt werden. Erinnert sei hier an das Mandolinensortiment im Herbst vorigen Jahres. Original - Mandolinensortiment und Herr Soppitz als Dirigent verleiht uns einen genauen Einblick.

#### Dereuskinder.

**Freie Turnerschaft Rüstingen.** Das Wieder der Musikgruppe am Mittwoch fällt aus, da für beteiligt für alles am Sprechchor. — Donnerstag abend 8 Uhr Jugendversammlung im Heim auf dem Sportplatz. **Abst. u. S. P. Heppens.** Donnerstag, dem 21. April, abends 8 Uhr: Bestimmung der Turnereisenpartie. — Jugendabend Singabend heute abend 8 Uhr im Heim einstudiert. **Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven.** Donnerstag, dem 28. April, abends 8 Uhr: Mitgliederbestimmung im Werksplatzbau (kleines Beamtzimmer). Wiederüber mitbringen.

**Hilf den Text der Sportbeilage herunterkopieren!** Hermann Berkhausen Rüstingen.

## Die Arbeiter-Turn- und Sport-Schule.

Wir veröffentlichen aus dem aufschlußreichen lebenden Tätigkeitsbericht der Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, erstattet vom Schulleiter Benedikt (Weipig), einige der wichtigsten und beachtlichsten Teile. Der Bundeschulleiter Benedikt schreibt:

#### Die Arbeiter-Turn- und Sport-Schule leistet Kulturarbeit.

Am 19. September 1931 waren fünf Jahre vergangen, seit die Arbeiter-Turn- und Sport-Schule ihr eigenes Heim in Weipig in Weipig nahm. Ungeachtet der kulturellen Bedeutung die sich unsere Bildungsanstalt in der Zeit ihres Wirkens erwarben hat, erscheint es angebracht, in möglichst anschaulicher Weise das Wichtigste aus dem Leben und dem Aufgabenbereich der Schule mitzuteilen. Der Name „Bundeschule“ ist nicht nur in Weipig bekannt, hier gehört die Schule bereits mit zu den Lebensmittelpunkten der Stadt. Unsere Bildungsanstalt wird auch sehr zahlreich von Fremden und auswärtigen Bundesmitgliedern besucht und beschäftigt, darunter sehr häufig auch von uns und auswärtigen Studentkommissionen.

Bei solchen Besuchen werden über Leben und Arbeit der Schule naturgemäß eine Menge Fragen gestellt, worunter eine bestimmte Fragegruppe fast regelmäßig wiederkehrt. Wir wählen deshalb für unsere Darstellung die Form der Beantwortung dieser Fragen.

#### Woher kommen die Schüler und welche Aufnahmbedingungen werden gestellt?

Die 8500 Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes sind fast durchweg Arbeiter und kleine Angestellte. Die 7200 Vereine des Bundes haben dabei schwer um ihr Dasein zu kämpfen und können sich zur Leitung ihres Lebensbetriebes keine bezahlten Berufs-Turn- und Sportlehrer anstellen. Die Übungsstunden unserer Vereine werden von technisch dazu befähigten Vereinsmitgliedern geleitet, die das abends und Sonntags ehrenamtlich neben ihrer Berufsarbeit tun und sich dazu nötige Wissen und können durch Selbstbildung und durch den Besuch von Lehrkursen erwerben. Dem immer dringender werdenden Bedürfnis nach Schulung seiner Übungsleiter mußte der Arbeiter-Turn- und Sportbund durch den Bau einer eigenen Bildungsanstalt nachgehen. Jeder Verein des Bundes hat das Recht, seine Übungsleiter, Führer und Vereinsverwalter zur Teilnahme an einem Lehrgang der Bundeschule unmittelbar an die Schule zu melden. Die Auswahl der Teilnehmer aus der meist

weit über hundert zählenden Bewerberzahl wird jedoch nicht von der Schule vorgenommen, sondern von der Kreisleitung, der der meldende Verein unterstellt ist. (Hier ist einzufügen, daß das Bundesgebiet in 19 Kreise eingeteilt ist, die in der in der Hauptsache den Bundesgrenzen entsprechen.) Bedingung zur Teilnahme an einem Lehrgang der Schule ist, daß der Gemeldete wenigstens zwei Jahre Bundesmitglied ist und das Amt eines Übungsleiters, Führers oder Vereinsverwalters bereits ausübt. Unanfertige Lehrgänge durchzuführen jedoch nicht zum Aufgabenbereich der Bundeschule, sondern der Kreisleitungen, die sich für den Besuch der Bundeschule verpflichten, das Gelernte nicht nur in ihrem Verein, sondern im Auftrag der Gruppe oder des Bezirks auszuführen, auch bei Gruppen- und Bezirkslehrgängen weiterzuführen. Die Bundeschule will also nicht nur den einzelnen weiterbilden, sondern über den einzelnen hinaus die Masse. Darum muß bei der Werbung der Lehrgangsteilnehmer durch Vereine und Bezirke Rücksicht genommen werden.

#### Welche Aufgaben stellt sich die Schule?

Sie will in Anpassung an die Not der Vereine in Rücksicht auf die vom Gewerkschaften schwer abkömmligen Lehrgangsteilnehmer in kurzfristigen Lehrgängen nachhaltige Einbrüche von der praktischen Tätigkeit des Übungsleiters vermitteln. Die Einführung unserer Übungsleiter in den Sinn der Verlesungen ist nicht möglich, ohne auch ihr Wissen und ihr Verantwortungsgesühl der Masse des menschlichen Körpers gegenüber zu haben. Unsere Übungsleiter lernen begreifen, daß nicht das Empirische von einzelnen Sportgrößen die körperliche Tüchtigkeit eines Volkes ausmacht, sondern daß es gilt, Klarheit zu schaffen über die geeigneten Mittel und das beste Verfahren, den Geländebeschaffenheit der körperlichen Leistungsfähigkeit der Masse zu heben und die Masse für die Ausübung vernünftiger Lebensübungen zu gewinnen. Wer in vernünftiger Weise Lebensübungen treibt, ist kein Strohbesen, aber auch kein Bierpilsener. Der Übungsleiter soll bei natürlichen Jugendführer sein und muß neben seinen fachlichen Kenntnissen im Sport auch Kenntnisse für soziale Ziele und Notwendigkeiten haben. Damit ist kargelegt, daß wir durch unsere Schularbeit nicht allein rein körperlich die sporttechnische Leistungsfähigkeit heben, sondern vornehmlich den Geist zur Arbeit am Gemeinwohl bereite Menschen erziehen wollen. Die Arbeitspläne der Bundeschule sind auf dieses Zielgezielt aufgestellt.



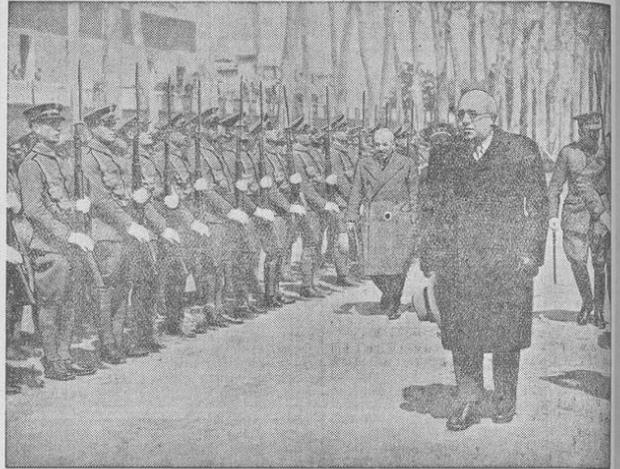
# Bilder vom Tage

Die Gedenkfeier am Grabe Wilhelm Buhs.



Die Wilhelm-Buch-Gedenkfeier am Grabe des großen Reichstages und Dichters in dem kleinen Harzstädtchen Weichshausen, die aus Anlaß des 100. Geburtstages stattfand. Zahlreiche Kränze wurden am Grabe niedergelegt, darunter solche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Die spanische Republik feiert ihren ersten Geburtstag.



Der spanische Ministerpräsident Azaña schreitet die Front der Ehrenkompanie ab. In diesen Tagen konnte die spanische Republik auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Innerhalb dieses Jahres hat das junge Staatswesen schwere innere Kämpfe zu bestehen gehabt, doch scheint jetzt nach der Abwehr der Umsturzerfüche radikaler Elemente die Entwicklung einen ruhigen Gang zu gehen.

Schwere Ausschreitungen in Ausland (Neuseeland).



Blick auf eine der Hauptstraßen in Auckland (Neuseeland), wo es zu schweren Arbeitslosen-Unruhen kam. Die Menge plünderte die Läden aus, drang in Restaurants und Hotels ein und bemächtigte sich der Weine- und Zigarrenvorräte. Unter dem Einfluß des Alkohols kam es zu weiteren schweren Ausschreitungen. Der Polizei, der Bürgerwehr und einer Marine-Soldaten-Abteilung gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Bei den Kämpfen wurden mehrere hundert Zivilisten zum Teil schwer verletzt.

Schwere Ueberschwemmungsschäden auch in Ungarn.



Vom Hochwasser abgebrochene Nichte-Gehölze in der Gegend von Szeged. Die rumänische Ueberschwemmungs-Katastrophe hat jetzt auch auf die ungarischen Gebiete herübergegriffen. Die Einwohner wurden vielfach in ihrem einsamen Gehöften von den herankommenden Fluten völlig überrast, so daß sie nur mit Mühe von der Polizei in Sicherheit gebracht werden konnten. Vielfach haben die armen Bauern durch das Hochwasser ihre letzte Habe verloren.

Am 24. April Landtagswahlen in fast ganz Deutschland.



Unsere Karte gibt einen Uebersicht, in welchem Teil Deutschlands am 24. April Landtagswahlen stattfinden. Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt machen zusammen fast 85 Prozent des deutschen Reichsgebietes aus. 80 Prozent aller deutschen Wahlberechtigten werden dort zur Wahlurne gerufen.

Die Polizeiaktion gegen das Braune Haus in München.



Polizei-Abteilung vor dem Münchener Hauptquartier der Nationalsozialisten (rechts das Braune Haus). In Ausführung der Notverordnung über das Verbot der N.S.-Abteilungen wurde auch das Braune Haus in München von der Polizei besetzt.

### Jadestädtische Umlchau.

Wilschmiedener Polizeibericht.  
Gewalttätig erbrochen wurde ein Stall in der ...

### Aus dem jadestädtischen Sport.

Am Um den Aufstieg zur Oberliga kämpfte diesmal der ...

Der Wilschmiedener Polizeibericht hatte die ...

Am 1. August ...

Am 2. August ...

Am 3. August ...

Am 4. August ...

Am 5. August ...

## Erdbeben in China.

In Mittelhina hat sich ein heftiges Erdbeben ereignet. In einer ...

Am aus dem Gefängnis, misshandelte ihn und hängte ihn dann auf.

In Düsseldorf wurde ein Umzug des Reichsbanners von 150 ...

Die Mitglieder ...

Politische Nachrichten. Im Lohnkontrollrat der ...

In den Vereinigten Staaten ist von ...

Am 1. August ...

Am 2. August ...

Am 3. August ...

Am 4. August ...

Am 5. August ...

### Der Schwindel um Hitler.

Hitler hat, wie ein Klages nahegehendes Blatt ...

### Gedreht.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Wincir ...

Unterstützung des Faschismus durch Kreuzer? ...

Am 1. August ...

Am 2. August ...

Am 3. August ...

Am 4. August ...

Am 5. August ...

Am 1. August ...

Am 2. August ...

Am 3. August ...

Am 4. August ...

Am 5. August ...

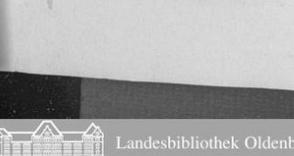
## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

**SPD. Groß-Oldenburg.**  
Mittwoch, den 20. April 1932.  
abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus  
**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung:  
Rückblick auf die Reichspräsidentenwahl, Stadtratsbericht, Stellungnahme zu der Oldenburger Landtagswahl.  
Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt.  
Bevorzugt unsere Intererenten!

**Fußboden-Lackfarbe**  
Epa-Ha 1 kg ohne Dose 1.20,-  
**Weisse Emaille-Lackfarbe**  
1 Pfund von 1.00,- an  
**Fußboden- u. Möbellack**  
1 Pfund von 0.90,- an  
**Fr. Spanhake**  
Farben-Spezial-Geschäft  
Ränge Str. 48, beim Rathaus. Telefon 8214  
**Funkzeitschriften**  
Hefert, auch ins Haus  
**Volks-Buchhandlung**  
Oldenburg, Achternstraße 4, C. 30.

**Oldenburger Landestheater**  
Montag, 18. April, 7.45 bis 9.30 Uhr: **Waherordenstische Konzezt.** Breife 0.50 bis 2.50 Mark.  
Dienstag, 19. April, 7.45 bis 10.15 Uhr: **A. 51. „Schneider Wibel“.**  
Mittwoch, 20. April, 7.45 bis 9.15 Uhr: **o. „Der Evangelistmann“.** Breife II.  
Donnerstag, 21. April, 7.45 bis 10.15 Uhr: **30. „Schneider Wibel“.**  
Freitag, 22. April, 7.45 bis 9.15 Uhr: **30. „Der evangelistmann“.** Breife II.

**Autoruf 4182**  
Gebr. binnemann  
Kraftfahrzeuge  
Oldenburg i. O.  
Modernes Leichenauto  
**Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie**  
Ziehungsbeginn 22./23. April  
Ueber **114 Millionen RM.** Spielkapital.  
Höchstgewinn 1800000 Gewinnpläne  
**2 Millionen RM.**  
100 neue Schlussonderprämien je 3000 RM. = 300 000 RM.  
Lospreise 1/4 1/2 1/3 1/4  
pro Klasse 5.- 10.- 20.- 40 RM.  
Staatl. Lotteriedeckung **Herzogberg**  
Oldenburg i. O., Achternstraße 82  
Lose sind auch zu haben bei **H. Bischoff, Osterburg, Bremer Str.**



# SPD

## Öffentliche Wähler- und Wählerinnen-Versammlung

Heute, Montag, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Bismarckstr.

# Preussen als Hort der Volksrechte

Referent: Genossin Alwine Wellmann, Osnabrück, Mitglied des preussischen Landtages. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand



Man prüft und wählt das Beste! Wer vorsichtig wählt, der handelt, wird sich für unsere Drucksachen entscheiden! Die Drucksache ist die Besuchskarte des Geschäftes — könnten Sie es sich leisten, einen unfähigen Repräsentanten zur Kundschaft zu schicken? Zu zukommende Behandlung der Kunden lohnt sich immer und bei der Drucksache sollte sie beginnen! Wer alles geprüft hat — wählt Drucksachen der Firma

## Paul Hug & Co.

Buchdruckerei u. Verlag, Peterstraße 76, Telefon 58 u. 109.

## Asthma-Mittel

vielfach bewährt. Flasche 4,00 und 7,50 RM. Ratsapotheke Dr. Trappe.

### Stellungsgebot

**Gemüse-Betrieb**  
Sucht zuverlässigen Vertreter zur Lebensnahme eines Kommissions-lagers. Sicherungs-betrag RM. 900. Mitt-lerer, guter Verdienst. Aufschritten u. V. 5238 an die Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen

**Gutes Damenfahrad**  
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.  
**Junge Kaninchen**  
zu verkaufen. Streu-pei-chen, Neugeborener etwa 3. Keil neue Banden für m. fast neues D.-Fahrad m. Freil. bill. 3. vert. Friedenstr. 14, 2 Tr.

### Bautsprecher

billig zu verkaufen. Meyer Weg 4, 3. Etg. r.  
**Lebende Schollen**  
am Schlachtbof.  
**Bollgeige m. Zubehör**  
bill. 3. vert. Christians, Lomdeichstraße 9.

### Zu vermieten

**Laden**  
mit schön. Wohnung zum 1. Mai oder später zu vermieten. Rth. Gergull Erben, J. B. : Willy Gergull, Raatstraße 12.  
**Zu tauschen**  
3r. Wohng. m. 2 Ställ. Berchstr. part. (11.75 Stm.) geg. gl. 1. Etg. Wohng. 3 tauch. Off. u. V. 5232 a. d. Exp. d. Bl.

### Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse am 22. und 23. April. Kanflöse 1/2 = 5, 1/4 = 10, 1/8 = 20, 1/16 = 40 RM. empfehlen Gerh. Schwitters, Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Wilhelmshav. Str. 5, und dessen Mittelspersonen Eimo Harns, Zigarrengeschäft, Gökerstr., Herm. Sadewasser, Zig.-Gesch., Gökerstr., Ernst Borsum, Fortifikationsstr. (Wanderlust\*), Fa. Acquistapace, Varel

### Stellengejuche

Jung. Mädchen such. Pus- und Nähst. Tel. 250 Mt. Off. unt. V. 5234 a. d. Exp. d. Bl.  
Stelle zum Mit- ausstragen gesucht. Werftstr. 73, 1. Etg. r.

### Zu verkaufen

**Eine Nähmaschine**  
bill. 3. vert. Nach 4 Uhr Westumstr. 15, 3. Etg. l.  
**3a frischmilch. Ziege**  
zu verkaufen. Scheep-ler, Deppens, Kirchstraße 2.

### Verloren

**Verloren**  
Gut ech. Bettstellen mit Matr., Borchschiff, Spiegel billig zu ver-kaufen. Brienstraße 92, 1. Et. l.

### Heirat

3a Frau, 26 J., Ausst. noch, 1 Lebensgefährtin in sich. Stellung, zu hat. Detail. Off. u. V. 5232 an die Exp. d. Bl.

### Notgemeinschaft der Tafelstädte.

Gedenke der Erwerbstätigen!  
Gedenke der Witwen!  
Gedenke der Hungerigen!  
Gib für ein warmes Mittagessen!

### Zu kaufen gesucht

**Paddelboot**  
zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. V. 5233 a. d. Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen

**Gelegenheitskauf!**  
Geigner-Sachs-Motorrad (Fabriken) für 230 RM. zu verkaufen. E. Krankenberg, Ede Mühlenweg.

### Verloren

**Verloren**  
Gold. Broche m. Stein auf dem Wege Kaiser-riedrichs, Kronenstraße, Wilb-Platz, Marktstr. ver- loren. Zu Wiederfinden gen. gute Belohnung ab- geben. Kaiserstr. 18, part. r.

### Verkauf

**508 qm Gartenland**  
billig an der Genossen- schaftstr. 3, verpachten. Schwitters, Wilhelmshav. Straße 5.

### Zwangsvollstreckung.

Dienstag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, sollen im Auktionslokale des Amtsgerichts Rülfringen folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 1 kompl. Uniform, 1 Gitarre, 16 Bilder, 1 Oelgemälde, 1 Fahrrad, Partie Spiralbohrer, Partie Säge, 1 Lampe, Partie Karten, 1 Radioparapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Gewehr, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 Küchenuhr, 1 Regulator, 1 elektr. Seblampe, 1 elektr. Krone, 2 Schirme, 2 Ständchen, 1 Scherenschnitt, 1 Gabel, 1 Kuchenteller, 1 Stuhl, 1 elektr. Schreibmaschine, 2 Sessel, 3 Büfets, 1 elektr. Klavier, 1 Kamin, 5 Bänke, 1er Betttampf um Gürtel, 2 Oberbetten, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 9 m Stoff, 1 Kasse, 1 Waage, 1 Partie Schuhe.
- Bariel, Obergerichtsvollzieher.

### EIN OFFENES WORT AN ALLE

LUISE OTTO

### VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN

Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen

138. bis 145. Tausend  
Preis für das mit vieler Abbildungen versehen Buchlein nur 0.80 RM!

### Volks-Buchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46. Tel. 2168 und deren Filialen in Oldenburg, Brake u. Nordenham.

### Autohilfe

Tag und Nacht  
Auto-Weiß 1400.

### Blods

für  
Preis-Skat  
zu haben bei  
Paul Hug & Co  
Peterstraße 76

### Uhr

unbedingt zuverlässig repariert jede  
zu mir nicht geladen  
Christen  
Chr. Grün, Uhrmacher, Wilhelmshav. Str. 10

### Mod. Leih-Bücherei

ohne Entzug. Gebühr  
G. Schlabitz  
Gerdtstraße 10.  
Etwa 500 u. Neuheit

### Umpreghüte und Umarbeitung

liefert schnell und billig  
Freudenthal,  
Wilhelmshav. Str. 72

### Verkauf von neuen Möbeln

Zu Auftrag verkaufe ich am Dienstag, den 19. April, und Mittwoch, dem 20. April, nachm. von 3-7 Uhr, im Saale von Dommer-Gaet (Beantheim), Hindenburgstraße.

**2 Speisezimmer**  
**3 Schlafzimmer** und 1 Küche  
Es handelt sich um fabricneue hochmoderne Möbel erstklassiger Qualität.

Herrn. Janssen, Aukt., Götterstraße 62a. Fernspr. 1499

### Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe  
W'aven-Rüstringen.

### Mitglieder-Versammlung

morgen, 19. April 1932, 8.15 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Vortrag: „Das Wirtschaftsprogramm des AIA-Bundes“  
Vollzähliges Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

### Erd- u. Feuerbestattungen

Arthur Fischer  
Bremer Straße 12-13  
Telefon 21

### Fritz Schumacher

im Alter von 52 Jahren.  
37jährige treueste Pflichterfüllung in guten und schlechten Zeiten sichert ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Wilhelmshaven, 18. April 1932.  
Wilh. Stehr.

### NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Täglich im Abonnement 8.15  
**Die Wildente**  
Schauspiel von Henrik Ibsen  
Schülerkarten 50 Pf.

7.30 Sonntag, den 24 April 7.30  
Operetten-Premiere  
**Die Blume von Hawaii**

Die von uns in Verbindung mit der  
**Wiener Modenschau**  
in der Strandhalle Wilhelmshaven  
gezeigten Frühjahrsneuheiten stellen wir  
**am Dienstag, dem 19. April**  
im 1. Stock unseres Hauses aus. Wir bitten um  
zwanglose Besichtigung und stehen zu jeder  
Auskunft zur Verfügung.  
**Im Teerraum Dienstag Konzert.**

**Bartsch**

## Anzeigen werden durchsucht!

Eine Aufgabe, der sich jung und alt unserer „Volksblatt“-Leser jetzt mit größtem Eifer unterziehen. Die Inserenten des „Volksblattes“ sollten diese Werbewirkung ganz besonders beachten, ist doch die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß durch das große Pfingst-Preisausschreiben unter dem Motto:

**„Einkleiden vom Scheitel bis zur Sohle“**

unsere Leser noch mehr als bisher herausfinden werden, daß der Anzeigenteil auch ein Spiegelbild unserer Zeit ist!

Wir bringen den neuesten  
**Sensationsfilm**  
32 prominente Darsteller  
und  
**Der Geheimagent**

**Der Geheimagent**  
EIN MANN FÄLLT VOM HIMMEL!  
von Harry Piel, Regisseur des „Himmels“  
MARIA SOLVIG

„B.Z.“ schreibt: Doch ein toller Kerl dieser Harry Piel, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, merkwürdig, unerschrocken. Das Publikum tobte vor Vergnügen.

Dazu:  
**Der Mord im Scala-Theater**  
Eine Kriminalaffäre  
Première morgen, Dienstag, im  
**Capitol**

### NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Täglich im Abonnement 8.15  
**Die Wildente**  
Schauspiel von Henrik Ibsen  
Schülerkarten 50 Pf.

7.30 Sonntag, den 24 April 7.30  
Operetten-Premiere  
**Die Blume von Hawaii**